Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN UEBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto „ 4.— für das Ausland, „ „ „ Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 7. XVII. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Anfang April 1910**

Ein tadelloser Einkauf

nach unseren Hinzmethoden organisiert,

gibt Ihnen:

klaren Ueberblick über

Lieferantenofferten

letztbezahlte Preise

Bedarfsquantum

Liefertermine

Rechnungsprüfung

Verlangen Sie unsere Broschüre No. 157

Schmassmann & Co.

:: Alleinvertreter der Hinz-Fabrik, Berlin ::

Bahnhofstrasse 110 **Zürich**

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

vormals SCHELLING & STAEUBLI

Filialen: ***Faverges*** *(Haute-Savoie, France),* ***Sandau*** *(Böhm. Leipa).*

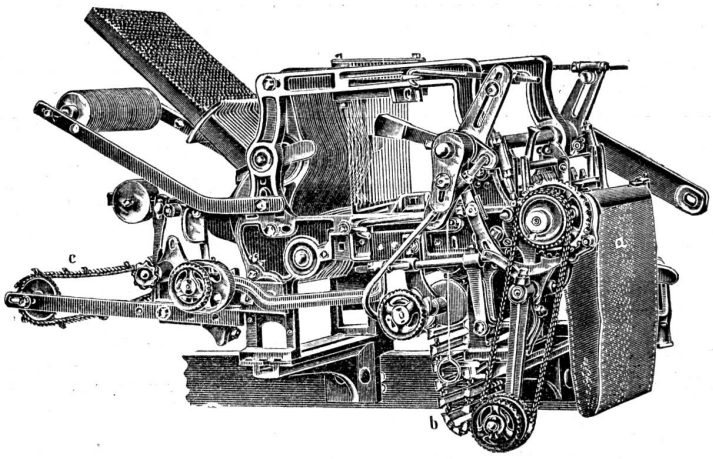
Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen

für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.



Zweckmässig für
Foulards
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasster Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerbekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

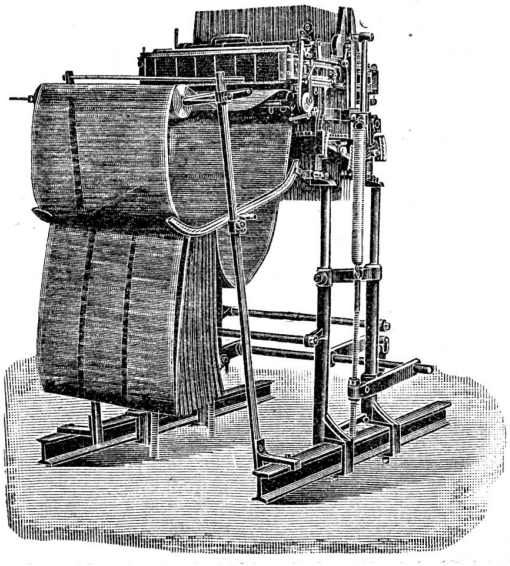
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344, 1792** Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und **Verdol.**

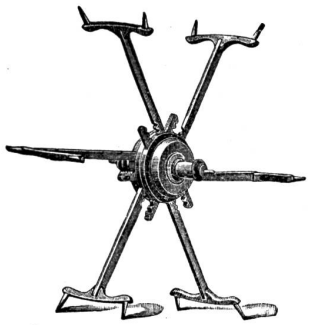
Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)

Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.



✝ 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH ◦ TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL

mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH :: ZÜRICH

Telephon Nr. 7020 — 1 Schoffelgasse 1 — Telegramme: „Textilium"

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie :: Agentur :: Kommission :: Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten, **Dreherlitzen** etc.
Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen von Maillons
Glas- und Metall-Maillons

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen (Schiffli-oesen)
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl
Teilflügelfaden, extra Qualitäten
Patent-Fadenteiler, mit Metall-Teilstäbchen
Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webutensilien aller Art, als: **Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc.**
Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Ratierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. **Spindellager** a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfaden — Wippenapparate — Rispe-schienenjuckapparate — Schützenfänger — Blatteinzieh- bezw. Riethstechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich

Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Ia. Lagerweissmetalle

Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall

Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke

Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen

Spezialität: **Perforierte Riemen** f. schwere Transmissionen

Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

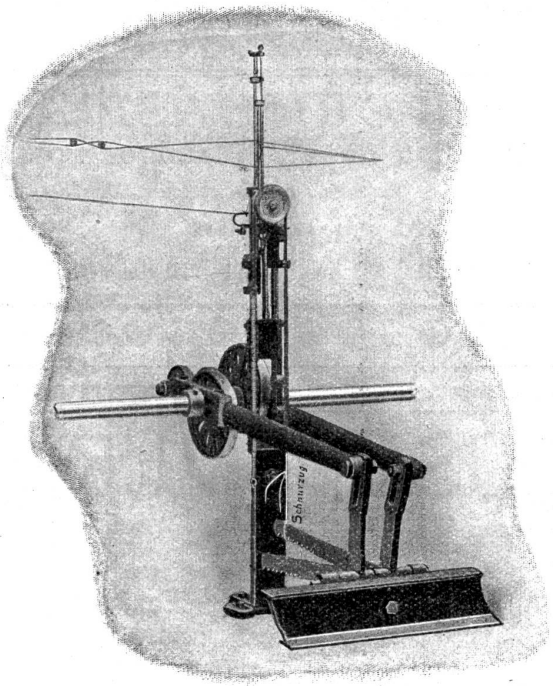
Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik

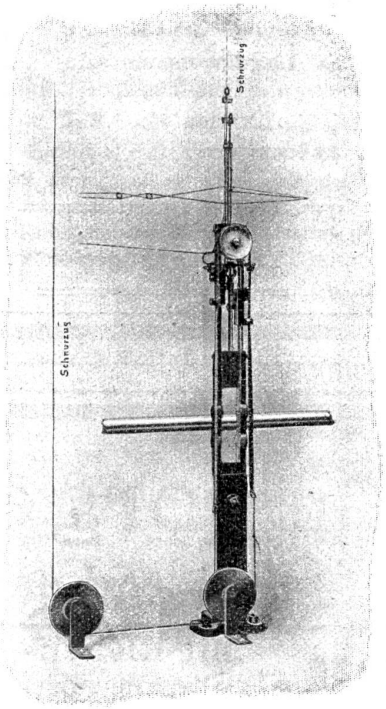
Alt bewährte Ia. Qualität **Treibriemen** mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.



Antrieb von der Taffet-Trittvorrichtung.

Schlingkanten- od. Verbind-Ende-Apparat, Sytem Leutert
✠ Patent No. 34948



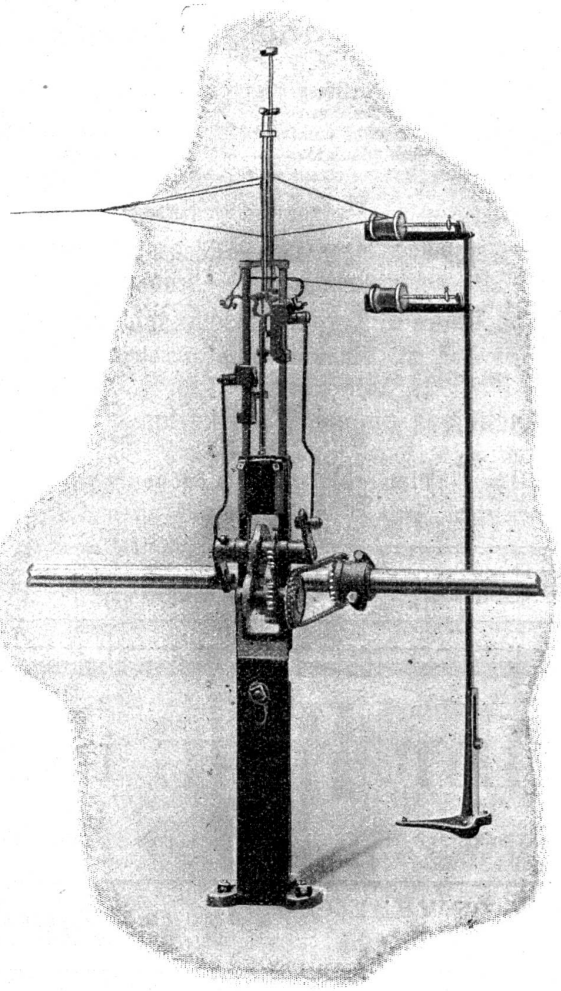
Antrieb durch Schnurzug von der Ratière, Trittvorrichtung, Jacquard-Maschine etc.

J. Schweiter
Maschinenfabrik
Horgen (Schweiz)
Filialfabrik in Sternberg (Mähren)

Spezialitäten:

Schuss-, Spuhl- und Winde-Maschinen
für Seiden-, Baumwoll-, Leinen- etc. Weberei

Präzisions-
Kreuzspuhl - Maschinen
für alle Zwecke.



Antrie von der Excenterwelle.

Nr. 7. XVII. Jahrgang Anfang April 1910

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Verfahren um Gewebe unverbrennbar zu machen. — Das erste Semester der Seidencampagne 1909/10. — Zolltarife und Handelsberichte. — Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte. — Ansprache des Schweizer. Gesandten am Bankett der Silk Association of Amerika. — Sprechsaal. — Schweizerische Textilindustrielle. — Kleine Mitteilungen. — Vereins-Angelegenheiten. — Patent-Erteilungen. — Stellen-Vermittlung. — Inserate.

Verfahren um Gewebe unverbrennbar zu machen.

Die wichtige Frage, Stoffe durch geeignete Verfahren feuersicher zu machen, bildet die Grundlage zahlreicher Patente.

Seit Jahrzehnten gibt man sich mit Versuchen ab, die wohl im Kleinen recht befriedigend ausgefallen, im Ernstfalle jedoch fast nie den Erwartungen entsprochen haben. Da die verschiedenen Verfahren meist streng geheim gehalten und auch in den Patentschriften nur die Grundzüge angegeben wurden, ist infolgedessen wenig oder gar nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen, wie auch kaum ein Werk, das über solche Verfahren Aufschluss geben könnte, existieren dürfte.

Durch meine Konnektion mit einer Gesellschaft, welche auf diesem Gebiete weitgehende Versuche angestellt und durch Kenntnisnahme von Dokumenten und zirka 400 Patenten, die in allen Staaten im Laufe der letzten Jahrzehnte für den feuersicheren Imprägnierungsprozess erteilt wurden, welche mir zur Verfügung standen, war es mir ermöglicht, einen Einblick in die verschiedenen angewandten Methoden, ein Gewebe unverbrennbar zu machen, zu gewinnen.

Die mannigfaltigsten Chemikalien wurden angewendet und zusammengestellt. Ein Studium der charakteristischen Eigenschaften derselben, ihre Anwendungsweise und Kombination erfordert nicht nur gründliche Chemiekenntnisse, sondern kann auch deren Wert nur durch praktische Versuche ermittelt werden. Die bei den vielen Verfahren zumeist angewandten Chemikalien sind folgende: Ammoniumsulphat, Natriumsulphat, Magnesiumsulphat, Zinksulphat, Borax, Borsäure, Alaun, Gips, Ammoniumphosphat, Natriumphosphat, Kalkiumphosphat, Magnesiumcarbonat, Magnesiumsalze, wolframsaures Chron, Leim und Wasserglas.

Die ersten Versuche in feuersicherer Imprägnierung können bis zum Jahre 1790 zurückdatiert werden, indem schon zu jener Zeit Stoffe in Ammoniumphosphat getränkt wurden, um solche unverbrennbar zu machen. Da jedoch Ammoniumphosphat nicht nur die Farben beeinträchtigt, sondern die Stoffe geradezu zersetzt, so ist eine Lösung ohne Zugabe geeigneter Chemikalien, die präservativ wirken sollen, wenig zweckmässig.

In den Jahren 1820—1830 tauchten verschiedene Verfahren auf, bei welchen hauptsächlich gewisse lösliche Salze und Wasserglas (Natriumsilikat) angewandt wurden. Dadurch soll der imprägnierte Körper durch eine Schicht geschützt werden, die bei grosser Hitze verglast.

Zwischen 1840—1870 sind eine grosse Anzahl Patente erteilt worden, und finden wir verschiedene Chemikalien wie Borsäure, Borax, Alaun, Kalkiumchlorid, wolframsaures Natrum, Leim und Zinkoxyd, welche in verschiedenen Kombinationen und Mengeverhältnissen angewandt wurden, praktisch verwertet worden sein sollen und gute Resultate gaben.

Es ist unbestreitbar, dass einer praktischen Anwendung des Verfahrens feuersicherer Imprägnierung von Stoffen ein grosses und weitgehendes Gebiet offen steht und liegt wohl am allernächsten das Theaterfeld.

Schon vor 60 Jahren wurden Imprägnierungsverfahren in Theatern, z. B. in München und Paris angewandt, um die Szenerien und sogar Kostüme vor Feuer zu schützen, doch haben dieselben im Ernstfalle bei einem grossen Feuer nicht zu widerstehen vermocht, während Versuche im Laboratorium die besten Resultate ergaben und Regierungen veranlasst wurden, Gesetze zu erlassen zur zwangsweisen Anwendung derselben.

Offenbar gingen die feuersicheren Eigenschaften mit den Jahren verloren und bot sich daher ein neues Feld darin, die Versuche auf bessere Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit auszudehnen.

Dass auch viele Patente gelöst wurden, die einem überspannten Erfindergehirn entsprangen, und jede praktische Anwendung absolut ausschlossen, konnte wohl nicht ausbleiben, deshalb bietet eine nähere Beschreibung derselben wenig Interesse.

Wirklich brauchbare Verfahren können erst nach den 70er Jahren als praktisch angewandt betrachtet werden und sind von den zahlreichen Patenten einige folgende erwähnenswert:

Patent Suillot & David, Paris, das 1883 in Frankreich, England, Belgien und Deutschland gelöst wurde.

Es ist erwiesen, dass lösliche Silikate oder andere lösliche Salze, welche bis dato zur feuersicheren Imprägnierung benützt wurden, nach einem gewissen Zeitraum wieder krystallisieren und daher eine Schicht auf dem Gewebe bilden, wodurch die Salze abfallen und die feuersicheren Eigenschaften verschwinden. Um diesem Umstande abzuhelfen, verwenden die Patentinhaber Saccharin, was die Kristallisierung verhindern soll und die Imprägnierung dauerhaft macht.

Patent Franz Konrad, Deutschland 1884 gelöst, verwendet Ammoniumsulphat, Ammoniumcarbonat, Borax und als Novität eine Lösung von der Pfeffermünzpflanze und Karbolsäure. Dadurch soll das Gewebe nicht nur feuersicher, sondern antiseptisch werden, und empfiehlt der Erfinder die Anwendung des Verfahrens speziell für Bettwäsche, Matratzen und Kleider. Die guten Eigenschaften des Verfahrens, speziell zur Abhaltung von Ungeziefer, mögen für gewisse Gegenden von Wert sein.

Patent Abel Martin, Paris 1885. Martin verwendet als Neuheit Glyzerin, gemischt mit Ammoniumcarbonat, Kalifeldspat, Borsäure und Wasserglas und empfiehlt das Verfahren für Seidenstoffe, Vorhänge, Spitzen und andere Gewebe. Dieselben sollen nicht nur ihre Geschmeidigkeit, Farbe und gutes Aussehen beibehalten, sondern absolut und dauernd feuersicher sein. Das Verfahren erregte seinerzeit ziemlich Aufsehen und hat den grossen Vorteil vieler an-

derer Prozesse gegenüber, dass es billig ist und seine Substanzen unschädlich sind.

Patent Byron Mc. Intyre, U. S. A. 1888, verwendet Ammonium Sulphoricinoleat, Ammonium Carbonat, Weinsteinsäure und Ammonium Hydrochlorid.

Stanislaw Kalamaikowski, Patent 1896, verwendet Borax, Borsäure, Ammoniumsulphat, Ammonium Muriat und Weinsteinsäure.

Als weitere Patente von Wichtigkeit können genannt werden diejenigen von Leopold Litinski, August Rodakiewicz und Felix Kurowski, alle aus Lemberg, Oesterreich, aus dem Jahre 1900, sowie das eines Engländers William Warr von der Buckton Vale Printworks in Haleybrigde im Jahre 1903.

Als Novität wird in einem weiteren Patente eines Amerikaners, Gustave Xavier Dime aus New-York, im Jahre 1899 ein Verfahren angegeben zur feuersicheren Imprägnierung von Celluloid, eines als äusserst feuergefährlich bekannten Materials. Der Gedanke, Celluloid feuersicher zu machen, ist wohl schon manchem Erfinder nahe gelegen, jedoch noch keinem geglückt.

Dime aus New-York hat, wie aus seinem Patent zu ersehen ist, nicht den Gedanken gehabt, an der fertigen Materie zu experimentieren, sondern seine Lösung zu verbinden mit dem Material, aus welchem Celluloid besteht und bevor das Celluloid daraus gemacht wird. Dimes Patent kann als eines der wichtigsten und hervorragendsten auf diesem Feld betrachtet werden. Seine Komposition besteht aus 92,88 Teilen Ammoniumchlorid, 0,46 Teilen Ammonium carbonat und 6,66 Teilen mikrokosmisches Salz. Dazu können gewisse Quantitäten Ammonium-Alaun genommen werden.

Im Gegensatz zu den meisten Patenten ist dasjenige von Dime viel ausführlicher behandelt und begründet er durch fachtechnische Erläuterungen die Reaktionen seiner angewandten Chemikalien.

Das Patent ist auch insofern von Interesse, als der Inhaber desselben nicht nur eine flammensichere Lösung zur Anwendung bringt, sondern eine trockene Masse, also ein Rezept in Pulverform verschreibt.

Durch ein Präparat in Pulverform, das leicht transportiert und nach Belieben in dem nötigen Quantum Wasser aufgelöst werden kann, um eine zur Imprägnierung fertige Lösung zu erhalten, ist man der Möglichkeit einer kommerziellen Ausnützung des Verfahrens bedeutend näher gerückt. Während die meisten feuersicheren Lösungen die guten Eigenschaften haben oder haben sollen, auch das zarteste Gewebe nicht anzugreifen, können solche merkwürdigerweise kein Eisen vertragen und würden, wenn in Blechkannen transportiert, letztere mit der Zeit durchfressen. Die Lösung muss daher in Holzgefässen zum Versand kommen, und da der Hauptteil doch aus Wasser besteht, ist ein Transport daher umständlich und kostspielig, was jedoch bei Aufmachung in Pulverform wegfällt.

Das Kapitel über feuersichere Imprägnierung wäre nicht vollständig, ohne Erwähnung eines weiteren Erfinders auf diesem interessanten Gebiete, eines Oesterreichers, Guido Blenio, der in den Jahren 1902 bis vor kurzem mehrere Verfahren patentieren liess. Blenio, der als Bühnenmeister für Sarah Bernhardt und später die Liliputaner-Truppe die Welt bereiste, also quasi im Theater aufgewachsen ist, erstreckte seine Tätigkeit hauptsächlich auf dieses Feld und gelang es ihm durch jahrelange Versuche ein Verfahren zu finden, alle Theaterszenerien, Kostüme, Verzierungen, künstliche Blumen, Vorhänge und Papier feuersicher zu machen. Blenio hat es verstanden, sich die Erfahrungen anderer zu Nutze zu machen und von den mannigfaltigen zu diesem Zwecke verwandten Chemikalien die besten herauszulesen und eine Lösung herzustellen, welche die Vorteile hat, nicht nur jedes Gewebe ohne jede Beschädigung oder Veränderung des Aussehens flammensicher zu machen, sondern ein leicht anwendbares und billiges Verfahren zu schaffen. Die Blenio-Verfahren sind heute unbestreitbar die bekanntesten und beruhen auf einer Basis von Ammoniumsulphat, Ammoniumphosphat, verschiedenen Magnesiumsalzen und enthalten je nach der Art der zu imprägnierenden Körper verschiedene Bindemittel.

Es ist auffällig, dass beim Durchgehen der vielen Patente mit wenigen Ausnahmen stets vom Erfinder angegeben wird, dass sich die Menge der jeweilig angewandten Chemikalien nach der Art des zu imprägnierenden Materials richtet. Die Reihenfolge der Chemikalien bei der Mischung, deren Temperatur und das spezifische Gewicht der fertigen Lösung sind ohne Frage wichtige Faktoren bei der Ausübung der Verfahren. Die Erfolge Blenios können daher in nicht geringem Masse einem ausdauernden Studium in dieser Richtung zugeschrieben werden. A. W. Bühlmann.

Das erste Semester der Seidencampagne 1909/10.

Die statistischen Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft orientieren in gewohnter Weise über den Verlauf des ersten Semesters der laufenden Seidencampagne (1. Juli bis 31. Dezember 1909) und geben ein Bild der statistischen Lage des Seidenmarktes zu Ende letzten Jahres.

Wie seit einer Reihe von Jahren, sind es auch jetzt wieder die Vereinigten Staaten, die den Charakter der Campagne im wesentlichen beeinflussen; da dieses Land ungefähr ein Drittel der gesamten Seidenversorgung aufnimmt und da das auf und nieder in der amerikanischen Industrie jeweilen in ausgesprochener Weise zum Ausdruck kommt, so hat man sich in Asien und Europa immer mehr daran gewöhnt, bei der Beurteilung der Lage des Rohseidenmarktes, in erster Linie auf die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten abzustellen. Die Preishaltung im ersten Semester der Campagne (durchschnittlicher Grègepreis Fr. 37.50 per kg) ist ein Beweis, dass der Rückgang in den Rohseidenbezügen der Vereinigten Staaten von 5,6 Millionen kg im entsprechenden Semester 1908 auf 4,6 Millionen kg, seinen Eindruck auf den Seidenmarkt nicht verfehlt hat. Dabei ist der Ausfall von 1 Million kg durch die überaus grosse Einfuhr im ersten Halbjahr 1909 leicht erklärlich, die das Jahresresultat 1908 mit 8,8 Millionen kg überhaupt zum grössten bisher bekannten stempelt.

Im Gegensatz zu der nordamerikanischen, scheint die europäische Seidenindustrie ihren Rohseidenverbrauch im ersten Campagnesemester 1909/10 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1908/09 etwas gesteigert zu haben. Dafür spricht in erster Linie die Vermehrung der Umsätze der Seidentrockungs-Anstalten um 4,6 % (Zunahme ganzes Jahr 1909 gegenüber 1908: 9,7 %), wobei mit Ausnahme von Zürich (— 1,3 %) und Turin (— 14,6 %), alle bedeutenderen Plätze höhere Ziffern aufweisen als im zweiten Halbjahr 1908. Man gelangt zu der gleichen Wahrnehmung, wenn durch Abzug der sichtbaren Seidenvorräte und -Zufuhren am Ende des ersten Semesters (10,8 Millionen kg) von der Gesamtseidenversorgung für die Campagne (24,9 Millionen kg), die der zweiten Hälfte der Campagne zur Verfügung stehende Seidenmenge (14,2 Millionen kg) berechnet wird: der Anteil der europäischen Industrie an der nachweisbaren Verbrauchsziffer von 10,8 Millionen kg für das erste Semester der laufenden Campagne ist mit 5,6 Millionen kg um 600,0 0 kg grösser als im gleichen Semester der vorhergehenden Campagne. Dieser Mehrverbrauch vermag aber der Ausfall der amerikanischen Rohseidenbezüge nicht auszugleichen und, da auch die asiatischen und afrikanischen Häfen etwas weniger Rohseide aufgenommen haben, so ist der Gesamtverbrauch nur ca. 4 % kleiner als vor Jahresfrist und er entspricht nur 43 % der Versorgung für die ganze Campagne, gegen 47 % im Vorjahr. Dieses etwas ungünstige Verhältnis ist in erster Linie auf den Umstand zurückzuführen, dass die Seidenernte

von 1909 mit 23,1 Millionen kg ihre Vorgängerin um eine ganze Million kg übertrifft.

Die sichtbaren Seidenvorräte zu Ende Dezember 1909 werden mit 5,8 Millionen kg ausgewiesen. Sie sind ungefähr um ein Viertel grösser als vor Jahresfrist und betragen 23 % der Gesamtseidenversorgung für die Campagne.

In der Schweiz ist die der Fabrik zur Verfügung gestellte Seidenmenge (Grègen und Ouvrées) etwas kleiner als im zweiten Halbjahr 1908, während umgekehrt die Ausfuhr der Fabrikate dem Gewichte nach eine allerdings nicht erhebliche Steigerung aufweist. Dieser Widerspruch findet seine Erklärung voraussichtlich darin, dass infolge des Preisrückganges die Seidenvorräte in der Fabrik abgenommen haben; die Gewichtsvermehrung bei den Fabrikaten mag teilweise auch auf erhöhte Erschwerung der Gewebe und Bänder zurückzuführen sein.

Zolltarife und Handelsberichte.

Frankreich. Der revidierte französische Zolltarif tritt am 1. April in Kraft. Für die Seidengewebe und -Bänder verbleibt es bei den bisherigen, durch die französisch-schweizerische Konvention gebundenen Ansätzen; dagegen ist (wie in den „Mitteilungen" Nr. 1 dieses Jahrganges schon ausgeführt) die Zollfreiheit für die Rohgewebe asiatischer Herkunft aufgehoben worden.

Auch bei der Behandlung der Seidenzölle im Senat ging es nicht ohne den üblichen Angriff auf die angebliche Konkurrenz der schweizerischen Seidengewebe ab. Zum Wortführer der Lyonerinteressen machte sich der bekannte Senator Fougeirol, der den Antrag stellte, die reinseidenen Gewebe mit Zöllen von Fr. 5.— bis Fr. 15.— per kg zu belegen. Die Regierung liess durch den Handelsminister ihre entschiedene Weigerung, an den in der Konvention mit der Schweiz festgelegten Zöllen zu rütteln, aussprechen. Auf den Vorschlag des Schutzzöllners Méline wurde alsdann mit grosser Mehrheit die Ausschaltung der Position der reinseidenen Gewebe aus der Revision beschlossen. Nach der Auffassung der Schutzzöllner soll damit die beabsichtigte Erhöhung der Seidenzölle nicht aufgehoben, sondern nur auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben sein.

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist in letzter Stunde eine Verständigung erzielt worden, so dass die französischen Erzeugnisse auch in Zukunft den Ansätzen des amerikanischen Minimaltarifs unterworfen bleiben, d. h. unter denselben Bedingungen wie die Waren der andern Staaten eingeführt werden.

Zolltarifrevision in Schweden. Schweden ist im Begriff, sich einen neuen Zolltarif zu geben und es scheint auch in diesem Lande die schutzzöllnerische Richtung immer mehr die Oberhand zu gewinnen. Der neue Zolltarifentwurf sieht auch für Seidenwaren dem geltenden Tarif gegenüber erhöhte Ansätze vor, so dass die Handelsvertragsunterhandlungen zum Zwecke der Ermässigung und Bindung der neuen Zölle sich schwierig gestalten dürften.

Der Generaltarif für ganzseidene Gewebe und Bänder beträgt zur Zeit 8 Kr. per kg, für halbseidene 3 Kr.; durch den deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind diese Ansätze auf 6 bezw. 2.50 Kr. ermässigt worden. Der neue Tarifentwurf sieht als Generalzoll vor für ganzseidene Gewebe und Bänder 10 Kr. und für halbseidene Gewebe und Bänder 5 Kr. und für Rohgewebe, die auf den Quadratmeter höchstens 100 gr wiegen 3 50 Kr. Den Zöllen für Ganzseidenwaren sollen alle Gewebe unterliegen, die 80 Prozent (zur Zeit 85 Prozent) Seide enthalten, was eine weitere Verschärfung bedeutet.

Zolltarifrevision in Japan. Die japanische Regierung hat dem Parlament einen Entwurf zu einem neuen Zolltarif vorgelegt, der für die meisten Textilwaren erhöhte Ansätze in Vorschlag bringt. Für Seidengewebe ist ein Zoll von 520 Jen per 100 Kin (60 kg) vorgesehen; für halbseidene Gewebe, je nach dem Seidengehalt 90 bis 380 Jen. Für ganz- und halbseidene Bänder soll es bei dem Ansatz von 50 % vom Wert verbleiben.

Seidenstoffe in Rumänien. Dem Bericht des Schweizerischen Konsuls in Galatz für das Jahr 1909 ist zu entnehmen, dass aus der Schweiz weniger Seidengewebe als früher nach Rumänien gelangen. Die billige Konsumware wird meist aus Italien bezogen und auch die besseren doppelbreiten Satins, die früher fast ausschliesslich die Schweiz lieferte, werden heute aus andern Ländern eingeführt. Die Fabrikanten könnten das verlorene Terrain wieder gewinnen, wenn sie das Land mehr bereisen liessen, um mit den Konsumenten in direkten Verkehr zu kommen.

Die Ausführungen des Konsulates werden durch die schweizerische Ausfuhrstatistik in gewissem Umfang bestätigt. Die Zurückhaltung der Zürcher (und Basler-Firmen) dürfte aber in den oft misslichen Kreditverhältnissen der rumänischen Kundschaft liegen. So hat sich kürzlich die Vereinigung der Manchesterfabrikanten von Baumwollwaren veranlasst gesehen, gemeinsam die Lieferungen nach Rumänien einzustellen bis wieder bessere Verhältnisse eintreten.

Seidenstoffweberei in den Vereinigten Staaten.

Wir fahren in der Berichterstattung über Seidenwaren im Ausland fort und veröffentlichen ein Kapitel, das schon häufig in den „Mitteilungen" besprochen wurde, seiner Wichtigkeit halber aber immer neuem Interesse begegnet.

Die ganz gewaltigen Summen, welche die Vereinigten Staaten jahraus jahrein für Rohseide dem Auslande bezahlen müssen, haben schon seit langem den Wunsch laut werden lassen, die Seidenzucht einzuführen. Die Maulbeerbäume gedeihen in den West- und Südstaaten vortrefflich, doch sind bisher alle Versuche im grossen, an den viel zu hohen Arbeitslöhnen gescheitert: ein Kilogramm Grège würde sich in den Vereinigten Staaten auf ungefähr 150 Franken stellen! Fraglich ist überdies, ob die Amerikaner der delikaten und im Grunde wenig einträglichen Seidenzucht wirklich Interesse abgewinnen könnten.

Die Seidenzwirnerei ist hoch entwickelt. Jeder grössere Fabrikant verfügt über eine eigene Zwirnerei. Daneben gibt es Zwirner die à façon für die Weberei arbeiten und endlich solche, die selbst die Grège kaufen und das gezwirnte Erzeugnis verkaufen. Es sind ausschliesslich amerikanische Zwirnmaschinen in Betrieb.

Die nordamerikanischen Seidenfabrikanten — man zählt deren angeblich etwa 500, dabei sind viele Firmen ganz unbedeutend und mehr oder weniger in den Händen der Kommissionäre — arbeiten auf ganz anderer Grundlage als ihre europäischen Kollegen. Während die letzteren in der Regel nur eine beschränkte Zahl von Artikel führen, sucht der amerikanische Fabrikant möglichst alle Artikel aufzunehmen, die überhaupt gehen. In Zeiten guten Geschäftsganges wird möglichst viel und rasch fabriziert: die Ausführung der Ware wird dann Nebensache und es gilt nur die Quantität. Ist irgend eine Mode in Sicht, so wird nicht abgewartet, bis sich die Lage abgeklärt hat, sondern schleunigst produziert; die Schwierigkeit liegt weniger im Aufgreifen des neuen Artikels, als in der rechtzeitigen Aufgabe desselben. Gehen die Geschäfte schlecht, so wird der Betrieb ohne Bedenken ganz erheblich eingeschränkt, Arbeiter werden entlassen und die Vorräte durch Auktionen liquidiert. Die häufigen Arbeiterentlassungen, die zwar nicht mehr mit der gleichen Leichtigkeit wie früher vor sich gehen, bedingen einen steten Arbeiterwechsel, unter dem die Ausführung der Ware leidet. Aehnliche Verhältnisse trifft man in der Seidenfärberei und die Leistungen auch dieser Industrie halten in Bezug auf die Genauigkeit und Schönheit der Nuancen und die Sorgfalt der Behandlung den Vergleich mit der europäischen Seidenfärberei nicht aus.

In einem Punkte decken sich die Absichten der europäischen und der amerikanischen Fabrikanten durchaus: in dem Wunsche möglichst billig zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jedoch verschieden vorgegangen, denn in den Vereinigten Staaten kommen zuerst die Löhne in Frage und dann das Rohmaterial; es erklärt dies auch, warum der amerikanische Fabrikant sich in der Regel gröberer Titres bedient als der europäische. So verarbeitet z. B. eine Winderin in der gleichen Zeit eine grössere Menge Seide groben als feinen Titres, was bei den ausserordentlich hohen Löhnen sehr in Betracht fällt, mehr als der durch grobe Titres bedingte Mehrverbrauch an Rohmaterial. Aehnlich verhält es sich bei den andern Operationen. Die gleichen Rücksichten auf die Löhne veranlassen den amerikanischen Fabrikanten, das beste Rohmaterial zu verarbeiten, das im Winden, Zetteln und Weben gut läuft. Die Verwendung gröberer Titres hat zur Folge, dass die in den Vereinigten Staaten erzeugten Gewebe im Aussehen der europäischen Ware nachstehen; es fehlt den amerikanischen Stoffen insbesondere das seidige Toucher und der Glanz, sie sind rauher, trockener, matter. Es bedeutet dies aber keinerlei Nachteil für den amerikanischen Fabrikanten, da die Kundschaft das „bessere" Aussehen doch nicht entsprechend bezahlt.

Ueber den Umfang und die Bedeutung der Einfuhr von Seidenwaren in die Vereinigten Staaten ist in den „Mitteilungen" schon oft berichtet worden. Unser Gewährsmann glaubt, dass nicht nur die hohen Zölle — die durch die viel grösseren Erstellungskosten wenigstens einigermassen ausgeglichen werden — und die fortschreitende Entwicklung der einheimischen Weberei den Rückgang der Ausfuhrziffer bedingen, sondern auch eine gewisse Schwerfälligkeit des europäischen Fabrikanten. Durch eine etwas grosszügigere Auffassung des Geschäftsbetriebes und durch Verzicht auf zeitraubende, oft ins bureaukratische verfallende Auseinandersetzungen und Detaildiskussionen mit der Kundschaft, liessen sich bessere Erfolge erzielen. Tatsache sei, dass der amerikanische Fabrikant sehr häufig seinen europäischen Konkurrenten nur infolge seiner schneidigeren Geschäftsart aus dem Felde schlage, trotzdem sein Erzeugnis in Bezug auf Ausführung dem europäischen nachstehe und auch der Preis keine Rolle spiele.

Sozialpolitisches.

Der Streik der Färber in Elberfeld-Barmen ist immer noch nicht beendigt. Immer grössere Arbeitermassen werden durch die Entwickelung der Dinge in den Streik hineingezogen. Auch die bedeutendsten der in Betracht kommenden Fabrikantenverbände haben sich inzwischen zur Stillegung ihrer Betriebe gezwungen gesehen. Die Verbände der Seidenbandfabrikanten und Riemendrehereibesitzer haben sich dem Beschluss des Verbandes von Bandstuhlfabriken angeschlossen. Ausserdem haben sich die Riemendrehereibesitzer entschlossen, die vierzehntägige Kündigung auszusprechen und nach Ablauf dieser Frist die tägliche Aufhebung des Arbeitsverhältnisses einzuführen, bis die Färbereien und Bleichereien ihre Arbeit wieder aufnehmen. In absehbarer Zeit werden durch diese gewiss nicht leichten Herzens von den Fabrikanten gefassten Beschlüsse, die infolge des Starrsinns des Textilarbeiterverbandes leider unumgänglich waren, wiederum Hunderte von Arbeitern von Elberfeld und Barmen brotlos gemacht werden.

Nach neuesten Berichten sollen die Verbände der Seiden- und Kunstseidenfärber und der Baumwollfärber und -Bleicher beschlossen haben, die Sperre aufzuheben. Am 29. März wurden die Betriebe für die Arbeitswilligen wieder geöffnet. Der Ausstand der Färber im Wuppertal dauert nun schon 9 Wochen.

Chemnitz. In den hiesigen Decken- und Möbelstoffwebereien ist eine Lohnbewegung eingetreten. Am Montag vor acht Tagen wurden in einigen Betrieben die Lohnforderungen eingereicht. Verlangt werden durchschnittlich 10—12 % Lohnerhöhung für Akkordarbeiter und 40 Pfg. Stundenlohn für Tagesarbeiter, die bisher 30—35 Pfg. erhielten. Auch die Arbeitszeit soll um weniges verringert werden.

Die in den Decken und Möbelstoffwebereien von Hohenstein-Ernstthal beschäftigten Arbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Forderungen, die demnächst eingebracht werden sollen, wurden bereits in Fabrikversammlungen formuliert. Verlangt werden 15 Prozent Lohnerhöhung für alle Weber und Hilfsarbeiter, sowie 35 Pf. Stundenlohn bei Nebenarbeiten und Vergütung bei schlechtem Webmaterial. Auch die Handweber sollen diese Erhöhung erhalten. Die Weber im nahen Lichtenstein-Callnberg wollen sich der Bewegung anschliessen.

Gronau. Am Vormittag des 26. März hat in allen Textilbetrieben Gronaus die allgemeine Aussperrung begonnen, da der Ausstand in der Baumwollspinnerei Eilermark noch andauert. Einschliesslich der Arbeiterschaft von Eilermark kommen bei der Aussperrung 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht. Die Betriebe wurden in der vergangenen Woche am 1. und 2. April geschlossen; vom 6. bis 9. April sollen sie ebenfalls geschlossen werden und vom 11. April ab so lange geschlossen bleiben, bis der Ausstand bei Eilermark beigelegt ist.

Der Ausstand in Bradford ist nach zweitägiger Dauer beigelegt worden.

Der Generalstreik in Philadelphia. Die grossen Textilwerke in Philadelphia stellten den Arbeitern ein Ultimatum mit der Drohung, dass sie falls bis Montag nicht an die Arbeit zurückkehrten, ihre Fabriken bis zum Herbst schliessen werden. Der Streik hat inzwischen auf alle Industrien übergegriffen, sodass ein Ende der Bewegung noch nicht abzusehen ist.

Philadelphia. Während die Bemühungen der vermittelnden Persönlichkeiten nicht zu einer Beilegung des Aufstandes der Strassenbahnarbeiter führten, haben 35,000 Weber, die im Sympathiestreik standen, die Arbeit am 24. März wieder aufgenommen.

Ein Kongress der deutschen Textilarbeiter wird in der Zeit vom 20. bis 25. Juni in Berlin stattfinden. Neben der Frage der Agitation unter den Arbeiterinnen und den jugendlichen Arbeiterinnen wird den Kongress auch die Tariffrage beschäftigen.

Arbeiterkongress. Ein internationaler Kongress der christlichen Textilarbeiter-Vereinigungen findet Anfang April in Mailand statt.

Industrielle Nachrichten

Aus der deutschen Leinenindustrie. Infolge fester Haltung des Flachsmarktes verstehen sich die Flachsspinner nach und nach dazu, die geforderten höhern Preise zu bewilligen. Im Leinenwarengeschäft zeigt sich eine regere Nachfrage.

Günstige Geschäftslage in der belgischen Leinenindustrie. Nach Berichten belgischer Blätter sind die Leinenwarenfabrikanten des Landes derart mit Aufträgen überhäuft, dass sie in ihrer Mehrheit neue Aufträge für das Jahr 1910 nicht mehr annehmen.

Garnbörse zu Leipzig. Am 8. April d. J. wird die Leipziger Frühjahrsgarnbörse im Lesesaale der Handelskammer, Neue Börse, Tröndlinring 2, abgehalten werden. — Die Leipziger Garnbörse ist eine altbekannte, ihren Besuchern wertvoll gewordene Einrichtung, bei der sich Spinner, Weber, Garnhändler, Garnagenten und andere Beteiligte des Textilgewerbes aus allen Teilen des Reiches wie auch aus benachbarten Gebieten zusammenfinden, um Geschäfte abzuschliessen, über gemeinsame Angelegenheiten des Gewerbes zu beraten, Meinungsaustausch zu halten und dergleichen. Ihr Besuch ist in den letzten Jahren regelmässig und stark gewachsen und es darf erwartet werden, dass auch der 8. April wieder eine stattliche Anzahl von Berufsgenossen in Leipzig, das ja für alle günstig gelegen ist, zusammenführen wird. Die Garnbörse kennt keine Beschränkung auf irgend einen besonderen Geschäftszweig, wenn auch das Baumwollengarn-Gewerbe vorherrscht. Der Besuch

der Veranstaltung steht jedermann frei, es bedarf dazu keiner irgendwie gearteter Förmlichkeiten.

Vom Baumwollmarkt. Die Lage bleibt mit einigen Schwankungen ziemlich unverändert. Man erwartet, dass nach Ostern der Verkehr wieder lebhafter werde. Interessant ist der Standpunkt, den Mr. Patten, ein Hauptspekulant der letzten Campagne, einnimmt, um das Vorgehen der Spekulanten an der New-Yorker Baumwollbörse zu beschönigen.

Mr. Patten ist vor seiner Abreise aus Manchester noch von einem Vertreter des „Standart" interviewt worden, er hat diesem gegenüber sein Herz ausgeschüttet und über die Lage des Baumwollmarktes geäussert, Baumwolle werde noch himmelhoch steigen. Er dementierte auch alle Gerüchte über einen von ihm beabsichtigten Baumwollcorner, bekannte sich aber als enthusiastischen Haussier in Baumwolle.

Spekulanten sind nicht wir — sagte Patten — sondern die Spinner. Was tun diese? Sie nehmen Ordres für Baumwollwaren und übernehmen Schlüsse auf Fertigware oder Halbstoffe, wenn sie noch kein Rohmaterial besitzen. Sie laufen ein Risiko, welches ich nicht übernehmen würde. Ihre Spekulation ist nicht zu rechtfertigen, denn sie sind in ihrem Spiel nicht von jenen statistischen Methoden geleitet, welche die Berufsspekulation anwendet. Sie scheinen nicht zu begreifen, dass, wenn die Nachfrage nach amerikanischer Baumwolle 14 Millionen Ballen beträgt und nur 10 Millionen in Sicht sind, Baumwolle bis zu Panikpreisen in die Höhe gehen muss. Was im vergangenen Jahre passierte, wird heuer wieder geschehen und die Schreckensszenen auf der Baumwollbörse werden wiederholt und übertroffen werden. Es ist Dürre, Dürre und wieder Dürre in allen Baumwollstaaten und Baumwolle wird himmelhoch steigen. Nicht weil Patten den Markt cornern wird, sondern weil die Natur in dieser Richtung arbeitet. Es ist die Aufgabe der Spekulation, solchen Dingen voranzugehen, bevor die Not so gross wird, dass selbst die Spinner sie vernehmen.

Er bezeichnet sich also momentan als Haussier, was ihn aber nicht hindern dürfte, zur gegebenen Zeit auch wieder Baissier zu werden, wenn er nur Aussicht hat, bei dieser Baisse recht viel Geld zu verdienen.

(Wer denkt bei diesen Aeusserungen nicht unwillkürlich an das Mährlein vom Wolf im Schafspelz?)

Der siebente internationale Baumwollkongress findet am 6., 7., 8. und 9. Juni 1910 in Brüssel im Palais des Académies, Rue Ducale, statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung dieses Kongresses, der für die gesamte Baumwollindustrie ausserordentliche Bedeutung hat, sind folgende Punkte besonders hervorzuheben: die Verhandlung über die Unzulänglichkeit der Baumwollernten und Vorschläge zur Sicherung einer genügenden Versorgung; der Bericht über Feuerversicherung der Baumwollspinnereien (Mustersatzungen für Gesellschaften auf Gegenseitigkeit); der Bericht über die Regulierung der Baumwollversorgung vermittelst einer Reserve, und der Bericht über die Einführung von internationalen Schiedsgerichten für Garn- und Tuchkontrakte. Ausser dem Arbeitsprogramm erwartet die Teilnehmer ein sehr reiches Festprogramm. Die Teilnehmerzahl des Kongresses ist diesmal beschränkt und für Deutschland und Frankreich auf je 100, für England auf 120 festgesetzt.

Mit der Frage der internationalen Betriebseinschränkung in den Baumwollspinnereien wird sich demnach der diesjährige Internationale Baumwollkongress nicht befassen. Diese Tatsache erregt in den Kreisen der Baumwollindustriellen um so grösseres Aufsehen, als diese Frage durch die ungünstige Geschäftslage der Baumwollindustrie mehr als aktuell geworden ist. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass eine internationale Regelung der Angelegenheit in sehr weiter Ferne steht, nachdem es noch nicht einmal gelungen ist, in einzelnen Ländern einheitliche Massnahmen der Beteiligten zu erzielen. Auf dem diesjährigen Internationalen Baumwollkongress werden das erstemal Vertreter Japans und Russlands offiziell teilnehmen. Sehr gespannt darf man auf das Ergebnis der Verhandlungen über die Regulierung der Baumwollversorgung vermittelst einer Reserve sein, ebenso darüber, ob die „Einführung von Internationalen Schiedsgerichten für Garn- und Tücher-Kontrakte" möglich ist.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Basel. Die Färberei- und Appreturanstalt vorm. A. Clavel & Fritz Lindenmeyer A.-G. in Basel lässt ihr Shedgebäude umbauen und das Druckereigebäude vergrössern.

— Mechanische Seidenstoffweberei Adliswil in Adliswil. An Stelle des verstorbenen Direktors Hch. Frick wurde der bisherige Prokurist Hans Frick zum Direktor ernannt. Ferner wurde Einzelprokura erteilt an Albert Knüsli in Adliswil.

Deutschland. — Krefeld. Die Generalversammlung der Seidenweberei Gebhard & Co., A.-G. in Vohwinkel, genehmigte die Dividende von 18 gegen 10 Proz. im Vorjahre. Herr Bankdirektor Schlitter-Elberfeld ist in den Aufsichtsrat gewählt worden.

— Leipzig. Der Aufsichtsrat der Sächsischen Kunstweberei Claviez, A.-G., in Aadorf i. V hat beschlossen, der auf den 1. April einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5 Prozent (i. V. 4 Prozent) vorzuschlagen.

— Elsass. In Hagnau soll eine neue Wollspinnerei eingerichtet werden. Im Anfang sollen 100 Webstühle aufgestellt und ihre Zahl schliesslich auf 800 gesteigert werden.

— Krefeld. Krefelder Seidenfärberei A.-G. Krefeld. In der am 22. März abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren von dem 1500000 M betragenden Aktienkapital 1487000 M Aktien vertreten. Der Geschäftsabschluss, der nach den vorgenommenen Abschreibungen einen Verlust von 131298 M ergibt, wurde einstimmig genehmigt und der Verwaltung wurde Decharge erteilt. Es wurde ferner beschlossen, die Betriebsmittel durch eine Zuzahlung auf die bisherigen Aktien um 300000 M zu vermehren. Diese von den Aktionären fest gezeichnete Summe soll zur Deckung der Unterbilanz und zu Reservestellungen benutzt werden. Für je eine Zuzahlung von 500 M wird eine bisherige Aktie in eine Vorzugsaktie umgewandelt. Die Vorzugsaktien sind mit besonderen Vorrechten gegenüber den übrigen Aktien ausgestattet. Das Aktienkapital setzt sich nun zusammen aus 900 Stammaktien und 600 Vorzugsaktien. Ausser den durch diesen Beschluss bedingten Statutenänderungen wurden noch einige andere Bestimmungen geändert. Der neue Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen: Alwin Sprickmann-Kerkerinck, Kaufmann, Krefeld, Vorsitzender; Karl Seelig, Seidenfärber, Zürich, stellvertretender Vorsitzender; Rüegg-Honegger, Kaufmann, Zürich; Benjamin Bauer, Chemiker, Paris; Jacques Hurter, Kaufmann, Zürich; Professor Dr. Nölting, Mülhausen i. E.; Albert Spoerry, Kaufmann, Zürich.

Italien. — Como. Unione Industrie Seriche, A.-G. Die Gesellschaft mit einem voll einbezahlten Kapital von 2,200,000 L. und Seidenstoffwebereien in Como, Cantù und Civate und einer Seidenfärberei in Como, richtet für das Jahr 1909 eine Dividende von 6% aus, gegen 5% im Vorjahr. Der Reinertrag beläuft sich auf 162,492 L. Die Dividende beansprucht 132,000 L.; dem Reservefond werden 12,892 L. zugewiesen, der damit auf 89,570 L. ansteigt. Die Guthaben an die Kundschaft betragen 1,033,774 L. An Rohmaterialien werden 542,375 L., an Rohgeweben und in stückgefärbter Ware 860,218 L., an im Strang gefärbten Stoffen 94,730 L., die Webereien mit 565,135 L., die Färberei und Ausrüstung mit 488,671 L. aufgeführt.

— Mailand. Setificio Italiano A.-G. Die vor zwei Jahren gegründete Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 4,500,000 L. befasst sich mit Spinnerei, Zwirnerei und Handel von Rohseide. Die Jahresbilanz pro 1909 weist einen Verlust von 1,026,573 L. auf (für das erste Geschäftsjahr 1907/08 hatten

die Verluste 323,428 Lire betragen) und es wird infolgedessen das Aktienkapital von 4,5 auf 3,150,000 L. reduziert durch Abschreibung der Aktien von 250 auf 175 Lire.

Türkei. — Die Textilfirma Tewfik Abboud Compagnie in Stambul ist mit 1 1/2 Millionen Franken Passiven insolvent.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Eine wesentliche Aenderung der Marktlage ist seit dem letzten Bericht nicht eingetreten. Die europäische Fabrik zeigt immer noch lebhaftes Interesse für bessere Qualitäten auf späte Liefertermine, wofür die Spinner angesichts der Ungewissheit über die neue Ernte weniger zu haben sind. Die Vereinigten Staaten erweisen sich andauernd als unbefriedigende Abnehmer. Im fernen Osten ist die Lage ziemlich ruhig.

Die Schappeindustrie ist andauernd gut beschäftigt, was auf die guten Bestellungen in Samt zurückzuführen ist.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

31. März 1910.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	50	54	—	—	22/24	48	—	—	—
18/20	55	53-54	52	—	24/26	46-45	—	—	—
20/22	54-53	52	51-50	—	26/30		—	—	—
22/24 / 24/26	53	51	49	—	30/40	—	—	—	—

China	Tsatlée Classisch	Tsatlée Sublim		Kanton Filat. 1. ord.	Kanton Filat. 2. ord.
30/34	—	—	20/24	—	—
36/40	—	—	22/26	—	—
40 45	—	—	24/28	—	—
45/50	—	—			

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22	50-49	48-47	20/24	47-46	—	30/34	47	—	
22/24			22/26	46-45	—	32/36	46	—	
24/26	48-47	45	24/28	45-44	—	34/38	45		
26/30			26/30	43	42	36/40	45-44	43	
3fach 28/32	50	48-47	30/34	43-42	41	38/42	44	42	
32/34			34/38	—	—	40/44	43	41	
36/40, 40/44	48-47	45							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.	Sublime
36/40	40	37	—	36/40	36-35	2fach 20/24	41
41/45	38	35	—	40/45	34-33	22/26	39
46 50	37	33	—	45/50	32-31	24/28/30	37
51/55	36-35	32	—	50/60	31-30	3fach 30/36	41
56/60	—	—	—			36/40	38
61/65	—	—	—			40/44	37

Seidenwaren.

Die Geschäftslage ist ziemlich befriedigend, soweit es den Absatz in den bereits mehrfach zitierten, von der Mode begünstigtern Artikel betrifft. Die milde Witterung in den Vorwochen hat den Detailverkauf vor Ostern ziemlich begünstigt, was für den fernern Geschäftsgang in der Seidenindustrie von guter Vorbedeutung sein dürfte.

Für die Konfektion werden in Lyon in der Hauptsache satinartige Gewebe gemustert, d. h. fast ausschliesslich Stoffe mit glänzender Decke. Crépons und Grenadines werden ebenfalls in dieser Ausführung gebracht, Drap de Soie wird weiter eine Rolle spielen; Glacéeffekte werden stark gemustert. Nur weiche Ausrüstungen der verschiedenen Gewebe scheinen in Frage zu kommmen. In Seidensamten für Kleider in glatten, gestreiften und creponierten Mustern erwartet man eine starke Wintersaison. Ein Artikel, der als Neuheit gilt, ist ferner reichfarbige Kaschmir in Druck.

Das Bänder-Geschäft ist breiten Taffetas glacés günstig, die von Lager oder mit sehr kurzen Lieferzeiten verlangt werden; einfarbige Taffete stehen auch in befriedigendem Verkehr, beide Arten zumeist auf Hutputz verlangt. Sammetband schmaler und breiter Ware ist wie Stückware von der Mode aufgenommen; es beschäftigt in jeder Hinsicht in befriedigender Weise. Andere Bandgewebe haben keine bedeutende Verwendung; wenn man noch einige gestreifte und bedruckte Erzeugnisse erwähnt, ist die Reihe der in nennenswertem Verkehr stehenden Bänder erschöpft.

Vom Wollmarkt.

Der vielfach erwartete Anstoss zu neuer Belebung des deutschen Wollgeschäftes durch die erste Lausitzer Wollauktion ist nicht eingetreten. Vielmehr hielt sich das Geschäft in der abgelaufenen Woche in recht engen Grenzen. Die Tendenz war jedoch weiter als fest zu bezeichnen. In erster Linie wurden von den Käufern Schmutzwollen gesucht, in denen auch besonders in neuen Ankünften eine reiche Auswahl zur Verfügung stand.

Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 18. März.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.

		per Kilo
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 2.64 bis 2.74
„ 16	„	„ 2.68 „ 2.78
„ 20	„	„ 2.72 „ 2.82
„ 38	„ Calicotgarn	„ 2.90 „ 3.—
„ 50	Mako cardiert	„ 4.90 „ 5.10
„ 70	„ „	„ 4.65 „ 4.85
„ 70	„ peigniert	„ 6.20 „ 6.40
„ 80	„ cardiert	„ 6.20 „ 6.50
„ 80	„ peigniert	„ 6.90 „ 7.50

b. Schussgarne.

Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 2.64 bis 2.74
„ 16	„	„ 2.68 „ 2.78
„ 20	„	„ 2.72 „ 2.82
„ 44	„ Calicotgarn	„ 2.90 „ 3.—
„ 60	„ „	„ 3.30 „ 3.40
„ 70	Mako	„ 5.40 „ 5.60
„ 70	„ peigniert	„ 5.95 „ 6.15
„ 80	„ cardiert	„ 5.70 „ 5.90
„ 80	„ peigniert	„ 6.20 „ 6.50
„ 120	„ „	„ 7.60 „ 8.10

c. Bündelgarne.

		per 10 engl. Pfd.
Nr. 12	Louisiana (pur)	Fr. 12.50 bis 13.—
„ 16	„	„ 12.70 „ 13.20
„ 20	Kette Louisiana	„ 13.— „ 13.50
„ 30	„ „	„ 14.25 „ 15.—
„ 40	„ „	„ 15.50 „ 17.50
„ 50	Mako	„ 25.— „ 26.—
„ 80	„ peigniert	„ 32. „ 35.—

Ansprache des Schweizer Gesandten am Bankett der Silk Association of America.

Der schweizerische Minister, Herr Dr. Paul Ritter, hielt anlässlich des am 12. Februar in New-York abgehaltenen Banketts der Silk Association of America eine Ansprache und freut es uns, unsern Lesern hiermit einen Auszug aus der in englischer Sprache gehaltenen Rede wiedergeben zu können, wie er in der „Amerikanischen Schweizer-Zeitung“ erschienen ist. Herr Minister Ritter sagte ungefähr folgendes:

Ich spreche Ihnen für Ihre gütige Einladung und für die freundlichen Worte, mit denen Ihr Vorsitzender mich begrüsste, sowie für den liebenswürdigen Empfang, den Sie mir bereitet haben, meinen ganz ergebenen Dank aus. Es ist mir eine grosse Ehre und gleichzeitig eine grosse Freude heute mit Ihnen zusammensein zu dürfen, kommt es mir doch vor, als ob ich hier unter alten Bekannten sässe. Ich habe in meiner Tätigkeit in Japan, wo ich lange Jahre, zuerst als Generalkonsul, dann als Gesandter die Schweiz vertreten habe, mich stets besonders gerne mit all den wichtigen Fragen, welche der Seidenhandel für uns Schweizer mit sich bringt, befasst; derart habe ich oft Ihre Be-

richte gelesen, oft den günstigen Einfluss beobachtet und die erfreulichen Resultate gesehen, welche die weisen Beschlüsse oder Suggestionen der Silk Association of America, gemeinsam mit den Vorkehrungen der fremden Seidenkaufleute in Yokohama, auf das grosse japanische Seidengeschäft ausgeübt haben.

Ganz besonders freue ich mich, in dieser Vereinigung hervorragender Kaufleute auch wieder Landsleute zu treffen und zu sehen, dass dieser Industriezweig, welcher der Schweiz von Altersher Wohlstand und Ansehen gebracht hat, von ihnen auch hier erfolgreich zum Wohle Amerikas und der Schweiz ausgeübt und hochgehalten wird.

Von jeher haben die Schweizer ihre Fachkenntnisse in der Fremde erfolgreich verwendet und so kommt es, dass seit Jahrzehnten die grosse Rohseidenausfuhr aus Japan und China zu einem erstaunlich hohen Prozentsatze in Schweizerhänden liegt. Noch heute wird etwa ein Drittel des Gesamtexportes japanischer Seide durch sieben in Yokohama etablierte Schweizerfirmen gemacht. (Applaus.)

Es wird gemeldet, dass Seide in China schon 3000 Jahre vor Christus hergestellt worden sei. In der Geschichte Japans wird ihrer erst um das Jahr 400 nach Christus zum ersten Male Erwähnung getan. Sie ist über Korea nach Japan gebracht worden. Korea war damals ein hochentwickeltes, reiches, gesegnetes Land und bildete die Brücke zwischen China und dem Mikadoreiche.

Stetiger Kriegsunruhen und innerer Wirren wegen, kam jedoch die Seidenindustrie in Japan lange Zeit nicht zu richtiger Entwicklung. Aber die Regierung der Tokugawa-Shogune hat dem Lande von 637 an einen 200-jährigen Frieden gegeben, der für Japan von unendlicher Bedeutung geworden ist. Während dieser Zeit ist das kriegerische Volk sozusagen gewaltsam zum friedlichen Handwerke gezwungen worden. Von allem was wir heute in der alten japanischen Industrie so sehr bewundern, geht wenig über das Jahr 1600 zurück. Porzellan und feine Fayencen sind erst im 17. Jahrhundert hergestellt worden. Die Baumwollkultur dehnte sich in jener Zeit aus und die Seidenkultur, heute die wichtigste Quelle des japanischen Wohlstandes, hat sich erst seit Ende des 17. Jahrhunderts wirklich entwickelt. Die vor diesem Zeitpunkte für Kleider und Brokate verarbeitete Rohseide wurde grösstenteils aus China importiert.

Genau so, wie es einem heute an diesem glänzenden Feste bewusst wird, dass die Repräsentanten der Seidenbranche eine prominente Stellung in der amerikanischen Gesellschaft einnehmen, genau so kommt es einem in Ostasien schnell zum Bewusstsein, dass auch dort die Seidenkaufleute im Range privilegiert sind. Naturgemäss werden sie von den japanischen Interessenten besonders hochgeachtet, weil sie das viele Geld ins Land bringen, dann aber auch deshalb, weil sie so ziemlich die einzigen Fremden sind, die mit den Japanern in näheren Kontakt kommen, denn ihr Handel bringt es mit sich, dass sie die Produzenten geschäftlich und freundschaftlich in den fernen Provinzen besuchen.

Reist man in die Seidendistrikte, so fallen dem Fremden die blühenden Dörfer, die schmucken Häuser und die reinlichen Bewohner angenehm auf. Es ist dort stets noch der Einfluss der Vorschriften des Prinzen Shokoto ersichtlich, welcher im 15. Jahrhundert schon gelehrt hatte, dass man Seidenwürmer genau so sorgfältig aufziehen müsse wie Kinder: nämlich sie sorgsam hegen und Tag und Nacht zärtlich bewachen.

Aehnliche Vorschriften bestehen in China seit Jahrtausenden. Die Chinesen, welche die Tierchen pflegen, kleiden sich sauberer als dies sonst der Fall ist, waschen sich vor Eintritt in das Raupenhaus die Hände und essen weder Knoblauch noch Zwiebeln, weil der Geruch den Raupen unangenehm sein soll. Lautes Sprechen, Singen und Pfeiffen ist verboten, auch legt man die Zuchträume möglichst ferne ab vom Strassenlärm und schützt sie gegen grelles Licht, Hitze, Durchzug und Kälte.

Jeder Fremde, der einmal in einer Chinesenstadt übernachten musste, hat Gelegenheit gehabt, die Seidenraupen um ihre Ruhe und die ihnen zu teil werdende rücksichtsvolle Behandlung zu beneiden. (Heiterkeit.)

In China ebenso wie in Japan liegt die Seidenzucht ausschliesslich in den Händen der Bauern. Doch ist man in Japan viel weiter voran, da der Chinese bis heute aller Vereinfachung der Arbeit durch Maschinen, Verbesserungen und Neuerungen unzugänglich gewesen ist. In den Seidenprovinzen zieht jeder chinesische Familienvater neben seinem Reis und Thee auch Seidenraupen auf. Zwar nicht lediglich der Seide wegen, denn wenn die Kokons abgebrüht und die Fäden abgewickelt sind, so werden die Larven herausgenommen und als hochgeschätzte Leckerbissen verzehrt. (Gelächter.)

Als sich Japan vor 50 Jahren dem fremden Handel eröffnete, wurde China gerade durch furchtbare Aufstände bis in seine Tiefen erschüttert und es war seine Seidenausfuhr auf weniger als die Hälfte der bisher üblichen herabgesunken. Damals war es den fremden Käufern äusserst willkommen, dass sich ihnen in Japan ein neuer Markt für ostasiatische Seide auftat. Heute steht das rasch entwickelte Japan auf dem Punkte, China in der Ausfuhr den Rang streitig zu machen; China, dem Lande, welches, wenn es wie Japan die bewährten europäischen Erzeugnismethoden annehmen wollte, leicht seinen Seidenertrag und damit seine Einnahmen verdoppeln könnte. Ist es nicht interessant zu sehen, dass vor 50 Jahren, in der Saison 1860—1861 Japans Seidenexport nur 11,318 Ballen betragen hat, während man für die gegenwärtige Saison 1909—1910 auf die ungeheure Propuktion von zirka 140,000 Ballen rechnen zu können glaubt!

Man sagt, dass genau so, wie man den Grad der Reinlichkeit einer Nation nach ihrem Verbrauche an Seife abschätzen könne, man heutzutage die Prosperität aller Völker entsprechend ihrem Konsum von Seide zu beurteilen vermöge. — Seide, welche noch vor wenigen Jahrzehnten nur von den reichen Klassen getragen wurde, ist jetzt, durch grösseren Wohlstand, höheres Lebensniveau und vermehrtes Luxusbedürfnis ein Gemeingut fast aller geworden. Seide ist heute der Barometer, welcher die wechselnde, grössere oder geringere Kaufkraft der Völker anzeigt.

Die Schweizer sind politisch-still, zurückhaltend und zweifellos keine Wettermacher. Um so fortschrittlicher aber sind sie in allen Industrien, und haben daher — genau wie Sie alle hier in diesem Saale — berechtigten Grund zu besonderer Satisfaktion, wenn der Seidenbarometer steigt und „ganz schönes Wetter" verspricht.

Dass dies jetzt und künftig der Fall sein möge, ist mein aufrichtigster Wunsch für Alle, die am Seidengeschäfte Interesse haben. (Grosser Applaus.)

Sprechsaal.

Stimmen der Praxis. (A. Fr.) Unter diesem oder ähnlichen Titel bringen andere Fachzeitschriften jeweils mehrere Spalten, ja viele Seiten und man kann sich des Gefühls nicht erwehren, dass man damit weit über das Ziel hinausschiesst. Auch unserer Redaktion hat man schon wiederholt empfohlen, einen solchen Frage- und Antwortkasten einzuführen. Allein die Sache hat ihre zwei Seiten und es dürfte vielleicht angebracht sein, einmal darüber zu verhandeln. In erster Linie darf man nicht vergessen, dass unsere Zeitung einen ganz anderen Charakter hat, der von dem anderer Blätter sich hauptsächlich durch den Zweck der Gründung unterscheidet. Man strebt nach einem idealen Gewinn, nicht nach geschäftlichem und unterlässt möglichst alles, was darnach aussieht, als wollte man nur Abonnentenfang treiben. Unser Blatt soll zuförderst ein Verbindungsorgan sein für die

ehemaligen Schüler unserer beiden Webschulen. Ob darin nun ein Mittel zum Zweck gesehen werden könnte, dass man ein gegenseitiges Frage- und Antwortspiel treibt, ist mindestens zweifelhaft, zumal dann, wenn man sich in die näheren Verhältnisse vertieft. Bedenkt man ferner unsern obersten Grundsatz: „Hebung und Förderung der schweizerischen Textilindustrie", so kommen einem wiederum Zweifel, ob die öffentliche Behandlung aller Fragen wirklich so nützlich ist, wie manche glauben möchten. Vielleicht haben auch andere die Empfindung, als werde überhaupt viel zu viel gesündigt durch die Druckerschwärze. Nicht als wollte man mit diesem Vorwurf die gesunde Entwicklung treffen, nein, nur die wilden Triebe der edlen Krone werden allgemach zu zahlreich und das schadet in jedem Spezialgebiet. Was einmal gedruckt ist, hat man der Oeffentlichkeit preisgegeben, und wenn man immer wüsste, welche Wege die intimsten Abhandlungen gehen und was sie bewirken, würde man weit vorsichtiger sein.

Hat man einmal Interesse für eine Zeitung, so liest man sie gründlich und da wir nun die Sprechsaal-Frage angeschnitten haben, wollen wir dieselbe noch etwas näher beleuchten, natürlich nur in dem Sinne, dass die hier zum Ausdruck gebrachte Meinung eine persönliche ist. Verfolgt man die gestellten Fragen in den grösseren Fachzeitschriften, so können vielleicht nachstehende Unterschiede gemacht werden.

Es stammen etwa

40 Prozent Fragen von Leuten, die überhaupt keine nennenswerten fachlichen Kenntnisse besitzen und von einem vermeintlichen Rätsel ins andere geraten.

20 Prozent Fragen von Leuten, welche eine ungenügende Fachbildung haben, sich eventuell zu weit vor wagten und öfter als ihnen lieb ist, in die Klemme kommen.

30 Prozent Fragen von Leuten mit einer gehörigen Portion von Unverfrorenheit, die auf möglichst billigem, bequemem Weg die Vorteile anderer herauslocken wollen.

10 Prozent von Leuten, die sich redlich bemüht haben, selbst den Weg aus einer Sackgasse zu finden, nur noch hören möchten, wie andere darüber denken, dabei aber wirklich Stoff zum Nachdenken geben.

Ungefähr dementsprechend sind auch die Antworten und der Unsinn, der dabei verzapft wird, fordert manchmal geradezu zum Lachen heraus. Das kommt daher, weil die Redaktionen gewöhnlich jede Verantwortung für diese Abteilung des Textes ablehnen. Und erst die direkten Widersprüche, die da zum Ausdruck gebracht werden; praktische Grundsätze stellt man ohne Gnade einfach auf den Kopf, zum Teil bewusst, teils unbewusst. Gewisse Fragesteller müssen auf diese Weise abgefertigt werden, denn auf eine dumme Frage wird der Gescheite nicht oder nur ungerne antworten. Er legt sich erst ins Zeug, sobald sich für ihn Gelegenheit bietet, ein interessantes Thema zu besprechen, falls ihm nicht besser dünkt, lächelnd zu schweigen.

Gerade auf diesem Gebiete gibt es richtige Zeilenschinder, denen in der Hauptsache daran liegt, möglichst viele Zeilen zu machen (die Antworten werden gut honoriert), oft auch nur aus Verlegenheit. Es ist dem Schreiber dieses bekannt, dass Jemand ein richtiges Geschäft mit diesen Rubriken trieb. Reichten seine Kenntnisse nicht hin, so stürmte er die Bibliothek oder holte andere Leute aus, um dann seine Weisheit leuchten zu lassen. Auch liess er nicht selten von ihm gestellte Fragen durch Hintermänner den Redaktionen zukommen, um sie dann selber zu beantworten.

So sehen wir, wie eine ursprünglich schön ausgedachte Sache entarten kann durch den Einfluss minderwertiger Elemente. Diesen Vorschub zu leisten, wollen wir lieber nicht die Hand bieten. Anderseits müssen wir auch bedenken, dass der Kreis unserer Leute noch etwas zu klein ist und es schliesslich richtiger wäre, irgend eine pendente Frage rätselhafter oder vertraulicher Natur der Redaktion einzusenden, welche dieselbe einer Anzahl berufener Fachleute unterbreitet und auf deren Antwort abstellt, eventuell unter Verschweigung des Namens vom Fragenden. Selbstverständlich müssen dafür Entschädigungstaxen entrichtet werden unter Rücksicht auf die Stellung des Fragenden zu unserer Sache. Mit etwas ehrlichem Willen könnte da viel Gutes, vorab innerhalb unserer einheimischen Industrie, geschaffen werden, und eine derartige Institution wäre ein Mittel mehr, letztere zu fördern.

Den Löwenanteil der Fragen stellt die Schlichterei, das Buch mit sieben Siegeln. Hier kann man wirklich sagen, dass alles um den Brei herumgeht, die Fragenden wie die Antwortenden. Wie viele von der ersteren Klasse mögen schon enttäuscht gewesen sein und als man alle möglichen Rezepte versucht hatte, fand man am Ende seine Ruhe wieder — beim Alten. — Aehnlich verhält es sich in vielen Fällen; stets wird man dabei einsehen lernen müssen, dass es ohne rechtes, fleissiges und zielbewusstes Probieren, geleitet von allgemeiner Intelligenz und praktischen Erfahrungen nicht abgeht. Der geschätzte Fachmann darf auch einmal einen seiner Kollegen fragen, weil dieser weiss, es beruht auf Gegenseitigkeit. Aber durch so eigentümliche öffentliche Fragen und Antworten wird sehr oft der Stand herabgewürdigt, schlechte Konkurrenz unterstützt und die Situation nach aussenhin mehr als gut ist, verraten. Mögen diese Zeilen zu weiterer Meinungsäusserung veranlassen, sodass schliesslich der goldene Mittelweg gefunden werden kann.

Schweizerische Textilindustrielle.

† **Arnold Rütschi,** Seidenfabrikant. Letzte Woche, am 21. März, verschied an der Riviera, wo er Erholung suchte, einer unserer bedeutendsten ältern Seidenindustriellen, Herr Arnold Rütschi. Die Persönlichkeit und die Verdienste des Verstorbenen finden sich in folgendem Nachruf von S. in der „N. Z. Z." treffend gewürdigt:

„Aus Mentone kommt die Trauerkunde, dass dort gestern morgen Herr Arnold Rütschi von Zürich gestorben ist. Mit ihm scheidet ein typischer Repräsentant des schweizerischen Kaufmanns und Fabrikanten aus der industriellen Entwicklungsperiode des vorigen Jahrhunderts. Einfach, bescheiden, umsichtig, zielbewusst und unermüdlich in der Arbeit machte er seine Karriere und erwarb sich in seinen Kreisen eine Autorität, die in den verschiedenen Stellen industriellen Schaffens, die er bekleidete, Ausdruck fand.

Von Haus aus Seidenfabrikant, kam er früh in die Welt hinaus und arbeitete sich, heimgekehrt, rasch in leitende Stellungen hinein. Er war neben der Leitung seines eigenen Geschäftes Mitglied des Ausschusses und später Verwaltungratspräsident der Seidenweberei Winterthur, Verwaltungsrat der Utobrauerei und der Schweizerischen Kreditanstalt, Mitglied des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrievereins und lange Zeit auch der Aufsichtskommission der Webschule. Die Seidenindustrie sandte ihn in die Schweizerische Handelskammer, wo er zu den überzeugten Mitarbeitern Cramer-Freys gehörte. Als erster Vertrauensmann und Spezialexperte der Seidenindustriellen vertrat er in den letzten beiden Handelsvertrags-Kampagnen die Interessen der Zürcher Seidenstofffabrik mit jener Sachkenntnis, jener Zähigkeit und jenem Nachdruck, die allein es ermöglichten, die allerschlimmsten Folgen von ihr abzuwenden und das fast Unmögliche zu erreichen, als es galt, unsere obersten Behörden von der absoluten Notwendigkeit zu überzeugen, die Begehren dieser wichtigen Industrie zu schützen. Wenigen ist es bekannt und es ist deshalb am Platze, es jetzt zu sagen, was da auf dem Spiele stand, und was es bedurfte, um Resultate zu erreichen, von denen die Existenz vieler Tausende abhing, wie bei Freund und Feind laviert und alle Fäden gezogen werden mussten, um nur die magern Resultate zu erzielen, die herausgekommen sind. Dank seinen Kenntnissen, seinem Einflusse, seinen Beziehungen und seiner Unparteilichkeit brachte es Arnold Rütschi fertig, das Ohr und das unbedingte Zutrauen der massgebenden Persönlichkeiten zu besitzen und sie dazu zu bringen, in den Verhandlungen die von ihm vertretenen Interessen zu schützen. Das war eine Leistung, die ihm auf immer in den Annalen der zürcherischen Seidenindustrie einen Ehrenplatz sichert. In dieser Erkenntnis hat ihn auch die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft schon nach den Verhandlungen der neunziger Jahre zum Ehrenmitglied ernannt."

* * *

† **Kaspar Jenny-Aebli.** Vor wenigen Tagen verschied in Assuan in Aegypten — erst 50 Jahre alt — einer der bedeutendsten schweizerischen Grossindustriellen, Herr Kaspar Jenny-Aebli von Ziegelbrücke, Mitinhaber und kaufmännischer Leiter der Firma Fritz & Kaspar Jenny in Ziegelbrücke, Jenny-Spörri & Co. in Vaduz und C. Jenny & Co. in Perosa. Er war namentlich ein vorzüglicher Spinnereifachmann und auch tüchtig als Organisator des Maschinellen. Soweit seine Fähigkeiten nicht schon angeboren waren, hat er sie durch rastlosen Fleiss und ernstes Studium zu vervollkommnen gesucht. Mit ihm verliert die Firma eine Hauptstütze, die schweizerische Textilindustrie einen ihrer tüchtigsten Vertreter, Beamte und Arbeiter der Firma einen vorbildlichen, wohlwollenden Chef.

Kaspar Jenny-Aebli war seit Jahren Mitglied der leitenden Kommission des schweizerischen Spinn- und Webervereins, ferner Mitglied der Bremer Baumwollbörse, ein Beweis, wie sehr seine hervorragenden Fähigkeiten in Fachkreisen anerkannt wurden.

Kleine Mitteilungen

Exkursion der Webschule von Wattwil.

Die Webschule Wattwil unternahm kürzlich eine zweitägige Exkursion und besichtigte die Tuchfabrik der Herren Pfenninger & Co. in Wädenswil, die Webmaschinenfabrik von Gebr. Stäubli in Horgen, die Seidenwarenfabrik von Stünzi Söhne, A.-G., in Horgen, die Maschinenfabrik von J. Schweiter in Horgen, die Mech. Kartenschlägerei Zürich (Fritz Kaeser), die Seidenstückfärberei in Zürich, die Ausstellung des Kunstgewerbemuseums in Zürich, den Probewebsaal der mit Gabler-Apparaten versehenen Webstühle der Firma Henri Baer & Co. in Zürich, sowie deren Ausstellungslokal für Garnprüfungs- und Präzisions-Apparate.

Ueberall fand sie gute Aufnahme und wohlwollendes Entgegenkommen, wofür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei.

Wettbewerb. Von der Handelskammer in Turin wird ein Preis von 50,000 Lire ausgeschrieben, welcher aus Anlass der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 derjenigen Erfindung oder Entdeckung zuerkannt wird, die in irgend welcher Weise der praktischen Volkswirtschaft zum Nutzen gereicht.

Präsident der Silk Association of Great Britain & Ireland. Frank Warner ist der Name des neuen Präsidenten der Silk Association. Er steht im 48. Lebensjahre und entstammt einer Familie, die seit Generationen mit der englischen Seidenindustrie eng verknüpft ist. Im Jahre 1909 ernannte die Prinzessin von Wales Mr. Warner zum Ehrensekretär der Ladies' National Silk Association, deren Präsidentin sie ist.

Der Northropstuhl scheint nach einer kürzlich aufgestellten Statistik doch eine ungeheure Verbreitung, namentlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika — seinem Ursprungsland — gefunden zu haben. Man zählte dort mehr als 180,000 solche Stühle in den Betrieben, während es das europäische Festland auf zirka 30,000 gebracht hat; England allein hat nur 8000. Es wurde erwähnt, dass durch den Northropstuhl Lohnkämpfe in der Textilindustrie veranlasst wurden, von denen wir aber so ziemlich verschont geblieben sind. Wenn man solche Erfindungen allerdings nur dazu benützen wollte, die Weblöhne herabzudrücken und den Warenpreis ungünstig zu beeinflussen, dann hätten sie freilich einen zweifelhaften wirtschaftlichen Wert. Es gibt gewiss auch noch andere Ziele, in deren Dienst man den Erfindungsgeist stellen kann.

Boykott französischer Waren in Belgien. In den Kreisen der belgischen Industrie wächst die Erregung über Frankreichs Absicht, gegenüber den belgischen Waren einen neuen Tarif in Kraft treten zu lassen. Die führenden belgischen Zeitungen fordern zur Bildung eines Syndikates auf. Die Mitglieder dieser Vereinigung sollen sich verpflichten, französische Waren zu boykottieren. Das Syndikat will durch Nachweisung anderer Bezugsquellen in Belgien und im Auslande einen Ausgleich gegenüber den französischen Waren schaffen. Der französische Senat hat den neuen Zolltarif mit der von der Kammer beschlossenen Aenderung angenommen. Das Gesetz ist also vollstreckbar und trat am 31. März in Kraft.

Die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg brachte an 1507 Arbeiter, die mindestens 5 Jahre in diesem Etablissement beschäftigt sind, Dienstalterspräemien im Gesamtbetrag von 51 605 M zur Verteilung. Dieser Modus besteht seit 14 Jahren; während dieser Zeit hat diese Firma zirka 3/4 Millionen Mark an Prämien dieser Art ausbezahlt.

100jähriges Bestehen der erzgebirgischen Klöppelschulen. Im laufenden Jahre können die erzgebirgischen Klöppelschulen Sachsens auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Die erste derartige Schule wurde im Jahre 1810 in Schneeberg, dem damaligen Hauptorte der erzgebirgischen Spitzenklöppelindustrie, errichtet, und ein königlicher „Zeichenmeister" namens d'Alinge angestellt, der die Aufgabe hatte, die Muster und den Geschmack in diesem heimischen Haupterwerbszweige zu verfeinern und zu heben. Die Schneeberger Schule wurde bald zum Muster und zur Mutterschule für die übrigen Schulen des Erzgebirges, denen sie jedenfalls auch die Lehrkräfte lieferte. 1814 entstand eine Schule in Neustädtel, 1817 in Pöhla, 1823 in Rittersgrün u. s. f., und der Staat schenkte den Anstalten schon damals grosse Aufmerksamkeit, wie er ja auch heute noch darauf bedacht ist, die Köppelindustrie im Erzgebirge zu heben und zu fördern.

Krefeld. Der Verband der Krawattenfabrikanten hat vor einiger Zeit die Vergütung einer Ausfuhrprämie für aus schwarzem Turquoise hergestellte Krawatten in Vereinbarung mit dem Verband der Turquoisefabrikanten eingeführt. Es werden mit dem Krawattenstofffabrikanten-Verband Verhandlungen gepflogen, die die Schaffung einer Ausfuhrprämie auch für farbige Krawatten zum Gegenstand haben. Der mit dieser Einrichtung verbundene Zweck ist einmal der, die Leistungsfähigkeit der deutschen Krawattenfabrikanten den ausländischen gegenüber zu heben und weiterhin die Umsätze zu vergrössern.

Verwertung einer neuen Pflanzenfaser. In der Umgegend von Tampiko in Mexiko befinden sich ausgedehnte Pflanzungen einer Agavenspezies, von welcher eine zum Verweben gut geeignete Faser, „Zapupu" genannt, gewonnen wird. Gegenwärtig sind bereits 2500 ha mit dieser Agave bepflanzt und hofft man, dass die nächste Ernte zirka 50,000 q „Zapupu" einbringen wird. Die Faser ist sehr fein, ganz weiss, sehr fest, dabei weich und glänzend; die daraus erzeugten Gewebe sind Seidenstoffen sehr ähnlich. Der Preis der Faser stellt sich auf K 65—70 pro Meterzentner. Den Indianern ist die „Zapupu" seit langer Zeit bekannt; sie verfertigen daraus sehr dauerhafte, unverwüstliche Stricke und Seilerwaren.

„Baumwolle."

Kleider aus „Baumseide"? In London soll demnächst eine neue Art von Seide ausgestellt werden, die von einer Frau Williams aus Tasmanien erfunden wurde und wohl nicht unzutreffend als „Baumseide" bezeichnet werden kann. Es ist dies ein dünnes, leichtes, aber festes Gewebe, das aus den Blättern eines Baumes gewonnen wird und sich durch ausserordentliche Billigkeit auszeichnen soll. Frau Williams erklärt, dass sie seit langem auf der Suche nach Material gewesen sei, das an Stelle der Seide zu Damentoiletten verwendet werden könne und das zu gleicher Zeit so billig sei, dass es weggeworfen werden könne, sobald es schmutzig sei. Sie fand endlich, dass die Blätter eines gewissen Baumes in Tasmanien sich ausgezeichnet für ihne Idee eigneten, und ersann ein Verfahren, die Blätter, nachdem sie eingestampft worden sind, dauerhafter zu gestalten. Das Verfahren wird von Frau Williams geheim gehalten. Der Stoff wird als „Travelite" in den Handel gebracht werden, und die Erfinderin behauptet, dass er leicht wie Seide und die beste Imitation sei, die jemals dem Publikum angeboten wurde. Ein Kleid daraus würde nur „ein paar

Pfennige“ kosten, und es würde billiger sein, ein neues zu kaufen, als das alte waschen zu lassen. — Man wird gut tun, weniger optimistisch zu sein.

Vereins-Angelegenheiten

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich

XX. Generalversammlung

Sonntag den 10. April 1910, nachmittags 2 Uhr im Zunftsaal zu Zimmerleuten in Zürich.

Traktanden:

1. Protokoll der letztjährigen Generalversammlung;
2. Abnahme der Jahresrechnung;
3. Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit:
   a) Stellenvermittlung,
   b) Unterrichtskurse,
   c) Vereinsorgan,
   d) Preisaufgaben;
4. Wahlen laut §§ 12 und 14 der Statuten;
5. Antrag betreffend die Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler;
6. Freie Anregungen;
7. Mitteilungen über: Ausfuhr von Seidenstoffen, von Herrn Dr. Niggli, Sekretär der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft;
8. Gemütlicher Teil. Für reichhaltige Ausgestaltung desselben ist vorgesorgt worden.

Die verehrlichen Ehren-, Aktiv- und Frei-Mitglieder werden freundlichst um möglichst zahlreiche Beteiligung ersucht.

Der Vorstand.

Fachliteratur.

Die Textil-Literatur 1890 bis 1910. Verzeichnis der wichtigsten Erscheinungen der letzten 20 Jahre. Leipzig, Verlag von Schulze u. Co.

Das schmucke Heftchen bringt in systematischer Anordnung auf 43 Seiten ein Verzeichnis der wichtigeren Erscheinungen der Textil-Literatur der letzten 20 Jahre. Es kann allen Interessenten die Benutzung dieses Buches nur empfohlen werden.

Patent-Erteilungen.

Cl. 21 a, n° 46310. 26 novembre 1908. — Cannetière perfectionnée pour la confection de cannettes pour navettes de métiers à tisser. — Simon Willard Wardwell, 107, Steward Street, Providence (E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 21 c, Nr. 46311. 29. Oktober 1908. Einrichtung zum Weben mit Schuss von verschiedener Farbe bei Einschiffchenwebstühlen mit selbsttätigem Schussspulenwechsel. — Gabler Webstühle Aktiengesellschaft, Aeschengraben 6, Basel (Schweiz). Vertreter: J. Aumund, Zürich.

Kl. 21 c, Nr. 46312. 29. Oktober 1908. — Einrichtung an Wechselstühlen, um einer Vorrichtung zum selbsttätigen Schussspulenersatz bei abgelaufener Schussspule jeweils eine neue Spule von der nämlichen Farbe darzubieten. — Gabler Webstühle, Aktiengesellschaft, Aeschengraben 6, Basel (Schweiz). Vertreter: J. Aumund, Zürich.

Briefkasten.

A. St. Die Adressen der beiden neuen Abonnenten nebst Abonnementsbetrag sind uns richtig geworden. Die Zeitung ist von No. 1 an nachgeschickt und der Betrag verdankt worden. Ihre Bemühungen sind sehr anerkennenswert. Beste Grüsse.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Angebote von Vertretungen.

Frankreich. — Paris. Ein gut eingeführter Agent sucht Vertretungen von Seidenstoffen, speziell Nouveautés.

Persien. — Bushire. Eine schweizerische Importfirma mit Niederlassungen in Bushire, Bagdad und Bassorah wünscht mit Fabrikanten von Seidenstoffen in Verbindung zu treten.

England. — Manchester. Eine bedeutende englische Exportfirma mit Filialen in Britisch Indien und China kauft Seidenstoffe für Absatz in Ostasien.

Nähere Auskunft erteilt das *Sekretariat der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft, Thalacker 11.*

Bekanntmachung.

Die Prämien-Kommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft bringt zur Kenntnis, dass sie für Entdeckung von Seidendiebstählen und Hehlereien, welche zur gerichtlichen Bestrafung gelangen, bedeutende Prämien auszuzahlen in der Lage ist.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass das Verzeigen aller Veruntreuungen für unsere Seidenindustrie von grossem Wert und sowohl im Interesse der Arbeiter, als der Arbeitgeber ist.

Allfällige Anzeigen sind zu machen an:

R. Wettstein, Fabrikant, **Thalwil.**
E. Schubiger, Fabrikant, **Uznach.**
A. Naumann, Seidenabfallhändler, **Wädensweil.**
Dr. Th. Niggli, Seidenindustrie-Gesellschaft, **Zürich I.**

389 **Die Prämien-Kommission der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft.**

Die Mitteilungen
über
Textil-Industrie
werden zu Beginn des neuen Quartals zum
Abonnement
bestens empfohlen

Auf Wunsch werden die Nummern von Nummer 1 an nachgeschickt

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 1354 — D. Schw. — Rohseide. — Tüchtiger branchekundiger Korrespondent und Verkäufer. Deutsch, Französisch und Italienisch.

F 1396 — Frankreich. — Mech. Seidenstoffweberei. — Tüchtiger erfahrener Webermeister.

Gesucht

einen tüchtigen Fachmann als

DIREKTOR

einer Seiden-Stückfärberei und Appretur

für ganz- und halbseidene Waren

Offerten zu richten unter Chiffre Z R 852 an die Exped. d. Zeitung.

Gesucht

für mittlere Baumwollweberei ein tüchtiger

Zettelaufleger

oder jüngerer

Webermeister

dem später ein Saal übergeben werden könnte.

Offerten mit Angabe des Alters und Beilage von Zeugnisabschriften unter Chiffre Y N 855 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum Herbst für unsere mechan. Weberei (elektr. Einzelantrieb) ganzseidener Kleider- und Blusenstoffe einen tüchtigen

Webermeister

der die Webereitechnik vollkommen beherrscht, langjähr. prakt. Erfahrung besitzt und beste Empfehlungen aufweisen kann.

Beindorff & von Beckerath

Crefeld am Niederrhein.

Gesucht.

Textilmaschinenfabrik sucht jüngeren, tüchtigen und soliden :-:

Webermeister

mit guter Schul- und Webschulbildung, womöglich mit Kenntnis des Französischen. Bewerber muss im Musterausnehmen gut bewandert sein und hätte sich im Bau von Spezialmaschinen gründlich einzuarbeiten, um solche in den Webereien richtig in Funktion setzen zu können.

Bewerber wollen sich melden unter Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre J 853 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

Seidenfärberei sucht einen jungen und zuverlässigen

Mann

zur Führg. des Rohseidelagers u. zum Disponieren in die Färberei

Offerten unter Chiffre C L 854 befördert die Exped. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger, selbständiger Disponent, Absolvent der Zürcher und Lyoner Seidenwebschule wünscht Stelle zu ändern. Reflektant verfügt über eine gute praktische Bildung und ist mit der Fabrikation der Lyoner Spezialitäten (Teint-en-pièce) aufs beste vertraut. Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Offerten unter A. L. 846 an die Expedition des Blattes.

Patent-Erteilungen.

Cl. 21 c, nº 46156. 21 novembre 08 — Dispositif tâteur pour révéler dans un métier à tisser l'épuisement du fil de trame de la navette. — Northrop Loom Company, 1, Hopedale Street, Hopedale (Massachusetts, E.-U. d'Am.). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 21 f, Nr. 46159. 5. Dezember 08 — Einfädelvorrichtung an Webschützen. — Leo Pelegatti-Visconti, Gattinara (Italien). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Maschinen-Oele

Spezialöle für Dampfzylinder, Dynamos, Elektromotoren, Gas- u. Petrolmotoren, Transmissionen, Turbinen, Automobile, Velos, Webstühle und Stickmaschinen. Konsistente Maschinenfette, Kammräderfette, Riemenfett, Rostschutzfett, wasserlösliches Bohröl, Eisenlack, Carbolineum etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).

Seide **Baumwolle**

Sam. Vollenweider, Horgen-Zürich

Leistungsfähigste Spezialfabrik für

Webeblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle **Leinen**

Stelle-Gesuch.

Junger tüchtiger Mann mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle als **Webermeister, Hülfsdisponent** oder auf **Ferggstube.** Ansprüche bescheiden.

Offerten unter Chiffre B R 856 an die Exped. d. Blattes.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger, strebsamer Mann, mit $1^1/_2$ jähriger Webschulbildung, der **2 Jahre in grosser Weberei Italiens** praktiziert hat und jetzt über **3 Jahre in grosser Jacquardweberei Deutschlands** als **Musterzeichner** in Stellung ist, sucht, gestützt auf nur prima Zeugnisse und Referenzen, passende Stellung, am liebsten ins Ausland als

Assistent des Betriebsleiters

als **Musterzeichner verbunden mit Praxis** oder dergleichen.

Offerten unter Chiffre A. R. 849 an die Expedition des Blattes.

Ein prima Birminghamer Engroshaus

sucht mit

Seidenstoff- u. Bandfabriken

in Verbindung zu treten und bittet um Offerten unter B. S. 851 an die Expedition dieser Zeitung.

H. Tröger, Zürich I

Handel in Bau- und verwandten Artikeln

Den tit. Fabriken empfehle zur geneigten Abnahme folgende Artikel: das

Rex-Flint-Dach

welches ein absolut teerfreies, dabei ein unvergleichlich wasserdichtes und wetterbeständiges Bedachungsmaterial ist. Von Rex-Flint-Dach ist nur eine Lage nötig; Ueberstriche sind überflüssig; es ist daher ein vollkommener Ersatz für Holzzementdächer, übertrifft aber an Wasserdichtigkeit die letzteren. Feine Referenzen.

Adiodon

ein ausgezeichneter rostschützender Asphaltlack; ist gegen Hitze und Kälte **sehr wetterbeständig;** haftet ferner überall und isoliert dauernd und vollkommen.

Pyrolin

zum schnellen und gründlichen Reinigen und Waschen der Innen- und Aussenfaçaden von Russ, Staub und Schmutz; ebenso der Böden und Decken. Sehr angenehmes, wohlfeiles und geruchloses Arbeiten.

Biberputz

sehr zuverlässiges, wasserdichtes Verputzmaterial für feuchte Wände und Grundwasserandrang.

Kronsteiners Email-Façaden-Farben

sind äusserst wetterbeständig und sehr vorteilhaft für Aussen- und Innen-Façaden; sie benötigen nur einen Anstrich und trocknen sehr rasch; zudem sind sie waschbar und sehr lichtecht. Diese Façadefarben sind sowohl in der Wetterbeständigkeit als auch im Verbrauch viel vorteilhafter als die Indurinfarben.

Ferner empfehle noch meine **Ia. Stahldrahtbürsten** zum Abkratzen von Rost und Farben; **Scheuerbürsten, Stahldraht-Parquetbürsten. Piassava-Fussabtreter.** Jede Beschuhung wird leicht und gründlich gereinigt und sind sie daher sehr vorteilhaft für Fabriken.

Reelle und prompte Bedienung.

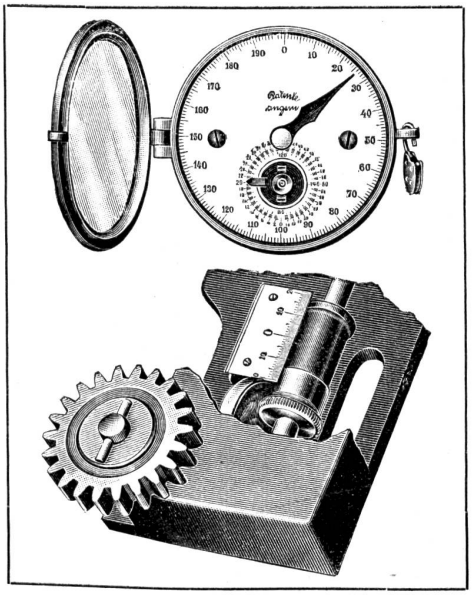
Neu! **Neu!**

Zürcher Textilmessuhren

Für Weiss- und jede Art Stoffweberei

:::: **Tausende** ::::

bereits im praktischen Betrieb



Spezialität: Genaue Metermessuhr

für jede Art Webstuhl von beliebigem Sandbaum-Zahnrad und Sandbaum-Durchmesser. Kompensation der Streckung und des Stoffeingangs schon während des Webens. Die Uhr ist **direkt rechnerisch** einstellbar. **Einfachste** Nullstellung :-: Bester zuverlässigster Ersatz für Schusszähler :-:

Keine Lohndifferenzen mehr ▭ Jederzeit genaueste Produktionskontrolle

Verlangen Sie Prospekte u. Ingenieurbesuche gratis.

Allgemeine Maschinen- u. Apparate-Gesellschaft A.-G., Zürich

Kl. Preise :: Gr. Nutzen

H. BONGARTZ, VOJLE (Dänemark)

Chemische Herstellung von Lederzylinderlacke für Baumwoll-Spinnereien

Adhäsionsfette für Treibriemen u. Seilschmiere für Betriebe aller Art.

Referenzen, Muster u. Preise zu Diensten.

Export nach allen Ländern

Neutrale und alkalische

Textil-Seifen

liefern 848 Ue 5073 d

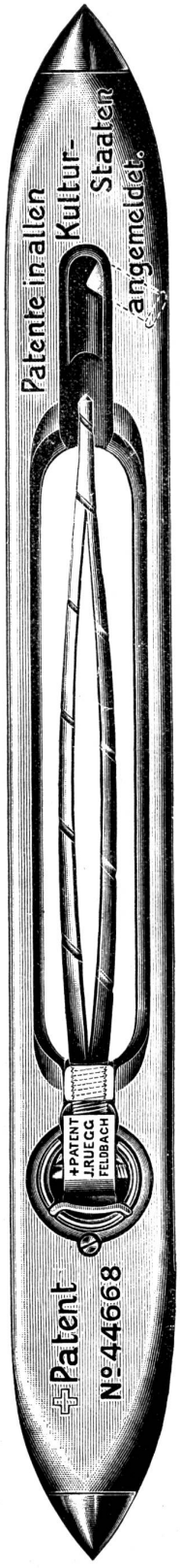
Seifenfabrik Lenzburg A.-G.

vormals Rud. Ringier Sohn & Cie.

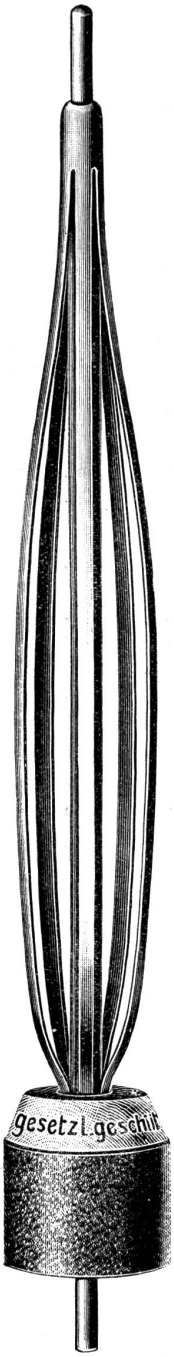
Gegründet 1857 *Grand Prix Brüssel*

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik

Feldbach-Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen der Zukunft** mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten

Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahldraht. 4- oder 5teilig **für Seidenwindmaschinen.** Solidestes, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei,** bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

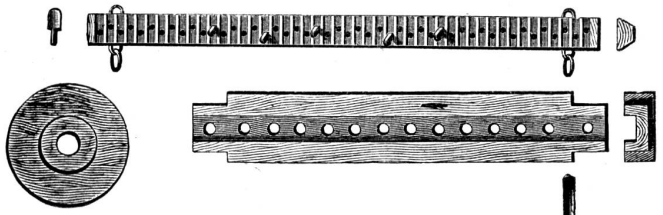
Euböolith-Fussbodenbelag

fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.

Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith-Werke A.-G. in Olten.

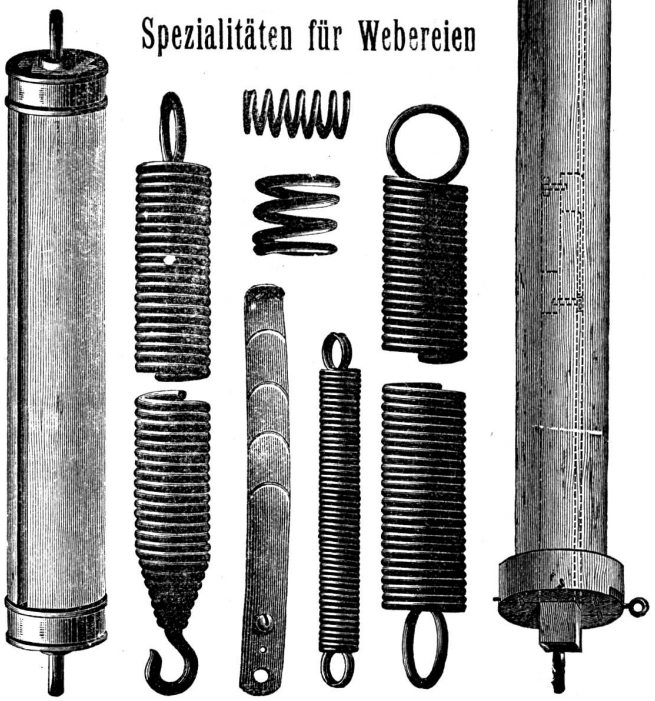


Mechanische Werkstätte

GEBR. BAUMANN

RÜTI (Zürich)

Spezialitäten für Webereien



Holz-Spulen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

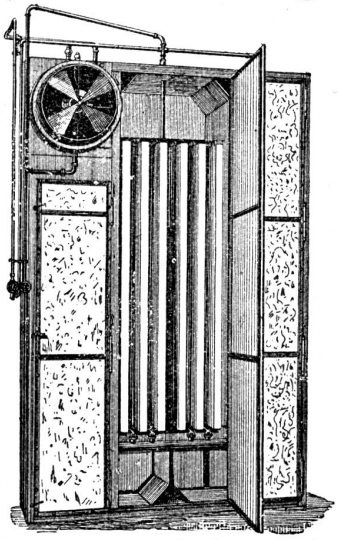
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Entnebelungs-Apparat



Wichtig für Färbereien Bleichereien, Appreturen, Wäschereien usw.

Vorteile:

Geringe Platzbeanspruchung, bei geringstem Dampfverbrauch grösster kalorimetrischer Nutzeffekt.

Offertstellung kostenlos durch das

Techn. Bureau

von

P. Baumann

Küsnacht-Zürich.

Prima Referenzen

Ketten- & Hebezeugfabrik

Nebikon

fabriziert

Ketten und Räder

jeder Tragkraft und für alle industr. Zwecke

Lederwerke Léon Lobet

VERVIERS (Belgien)

Sämtliche Lederwaren für die Textil-Industrie

Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Euréka-Schlagriemen

= hervorragende Qualitätsware = A20Z 830

DIASTAFOR

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.

München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 **Färberei-Stöcke-Fabrik** Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie **Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.**
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
·1880· Gegründet

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Weberei-Utensilien
als: **Scheeren, Kluppli, Einziehhaken, Forces, Weberbeinli**
fabriziert in sorgfältiger Ausführung
B. Enzler, Messerschmied, Appenzell.
Katalog zu Diensten.

PATENT-BUREAU
VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
Telephon 6345 ZÜRICH Zeltweg 12.

Paul Guinand
Schreiner
Niklausstrasse, Zürich IV
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

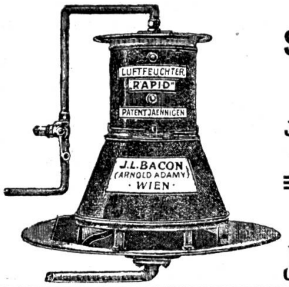
Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich
Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Färberei PESSINA & Cie - Como
Weiss und Couleurs
Seide und Schappe
Vertreter: CARL BIANCHI-PESSINA, Zürich.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II · *Schlieren*

Luft-Befeuchtung


für
Spinnereien, Webereien
Zuverlässig -- nässefrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
volle Haftung.
Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen.
Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/1.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter
für jedes Gewebe u. Reparaturen
liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Cie DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

Hch BLANK, USTER
Maschinenfabrik
Doppelhub-Jacquards ::
Kartenschlag-Maschinen

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Telephon 2955
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
ZÜRICH Limmatquai 94
Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau (Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstanstalt Aarau A.-G.
Färberei, Bleicherei, Appretur
Mercerisieranstalt
Rauherei.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. GRAND PRIX 1900.

MASCHINENFABRIK RÜTI

GRAND PRIX PARIS 1889 – & – 1900.

vormals

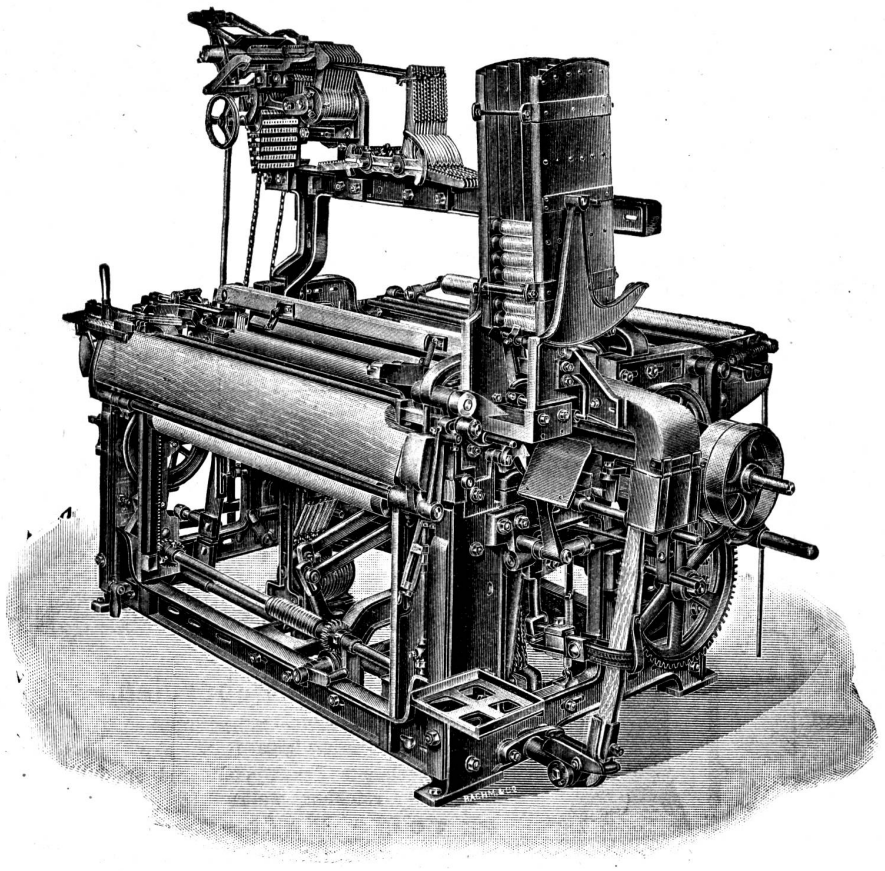
CASPAR HONEGGER

Gründungsjahr: 1847 Rüti, Ct. Zürich, Schweiz. Arbeiterzahl ca. 1300.

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.



Mechanischer Webstuhl mit automatischem Schussspulenwechsel

Patent: Steinen

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.